



**Vorarlberg**  
unser Land



**DOKUMENTATION**  
Bürger\*innenrat „Care-Arbeit und Vereinbarkeit“  
Dezember 2023

**Auf Initiative von**

einer überparteilichen Bürgerinitiativgruppe und mit den über 1.800 gesammelten Unterschriften aus der Bevölkerung.

**Im Auftrag der Vorarlberger Landesregierung:**

Landesrätin Martina Rüscher und Landesrätin Katharina Wiesflecker

**Bürger\*innenrat:**

Melanie Baginski, Katharina Fink, Johannes Forstner, Susanne Huchler, Josef Liendlbauer, Kerstin Müller, Thomas Nöckl, Alois Riedmann, Primin Saler, Magdalena Turkowska, Kristina Vonach, Thomas Willatschek, Karl Zangerl, Astrid Zylla

**Projektkoordination:**

Amt der Vorarlberger Landesregierung

Büro für Freiwilliges Engagement und Beteiligung

[beteiligung@vorarlberg.at](mailto:beteiligung@vorarlberg.at)

[www.vorarlberg.at/beteiligung](http://www.vorarlberg.at/beteiligung)

**Organisations- und Prozessbegleitungsteam:**

externe Prozessbegleitung: Ines Omann, Robert Pakleppa

Team FEB: Elisabeth Bleimschein-Ratz, Lydia Fischkandl, Michael Lederer, Stefan Lins, Judith Lutz, Christiane Schallert, Yvonne Wolf

**Herausgeber, Medieninhaber und Hersteller:**

Amt der Vorarlberger Landesregierung,

Abteilung Regierungsdienste, Büro für Freiwilliges Engagement und Beteiligung

Landhaus, Römerstraße 15, 6901 Bregenz

**Verlagsort:**

6900 Bregenz

**Herstellungsort:**

6900 Bregenz

**Bildnachweise:**

Udo Mittelberger

## **Inhaltsverzeichnis**

<b>1. Rahmenbedingungen</b> .....	<b>4</b>
1.1. Ausgangslage .....	4
1.2. Fragestellung für den Bürger*innenratsprozess .....	4
1.3. Angestrebte Wirkungen.....	5
<b>2. Prozessverlauf</b> .....	<b>6</b>
2.1. Bürger*innenrat.....	7
2.2. Bürger*innencafé .....	8
2.3. Onlinebeteiligung über Plattform Vorarlberg.mitdenken .....	8
2.4. Resonanzgruppe .....	9
<b>3. Themenbereiche und inhaltliche Anknüpfungspunkte</b> .....	<b>10</b>
3.1. Systemwechsel und Wertewandel .....	10
3.2. Kinderbetreuung.....	16
3.3. Pflegebereich .....	23
3.4. Finanzierung des Care-Systems .....	29
3.5. Vernetzung der Akteur*innen und Kommunikation/Information an die Bevölkerung.....	33
<b>4. Zusammenfassung erster Umsetzungsmaßnahmen</b> .....	<b>37</b>
<b>5. Anhang</b> .....	<b>41</b>
5.1. Vorab-Informationen an die Teilnehmenden des Bürgerrats .....	41
5.2. Diskussionsverlauf Bürger*innenrat.....	42
5.3. Prozessreflexion Bürger*innenrat .....	44
5.4. Teilnehmende Resonanzgruppe .....	51
5.5. Medienberichte .....	52

# 1. Rahmenbedingungen

## 1.1. Ausgangslage

Der Bürger\*innenrat ist ein mehrstufiges Beteiligungsverfahren, das auf eine lange Tradition in Vorarlberg zurückblicken kann. Bereits seit 2006 kann ein Bürger\*innenrat von einer Gemeinde, einer Region, vom Vorarlberger Landtag oder der Vorarlberger Landesregierung einberufen werden. Außerdem gibt es seit 2013 eine Richtlinie die besagt, dass mittels mindestens 1.000 Unterschriften von teilnahmeberechtigten Bürger\*innen unter Angabe des Namens und der Anschrift ein Bürger\*innenrat „von unten“ einberufen werden kann. Dies ist nun zum fünften Mal geschehen.

In einer Demokratie ist Dialog auf Augenhöhe zentral. Anfang 2023 formierte sich eine Initiativgruppe aus der Bevölkerung „Vorarlberger Bürger\*innenrat zur Care-Arbeit und Vereinbarkeit – Von Kinderbetreuung bis Altenpflege“. Ihr Anliegen: Bessere Rahmenbedingungen für Care-Arbeit und deren Vereinbarkeit in den Vorarlberger Familien. Am 1. März startete, anlässlich des internationalen Equal Care Day, die Unterschriftenaktion der Initiative. Über 1.880 Unterschriften wurden gesammelt, um den Bürger\*innenrat zu initiieren. Als Zeichen der Zusammenarbeitsbekundung wurden am 5. Mai 2023 die gesammelten Unterschriften an die Landesrätinnen Katharina Wiesflecker und Martina Rüscher durch die Initiative übergeben.

Mit dem Bürger\*innenrat wird der Dialog zur Care-Arbeit und Vereinbarkeit in Vorarlberg nun durch ein Losverfahren ergänzt. Über die Zufallsauswahl kommen unterschiedliche Menschen aus dem ganzen Land in ein moderiertes Gespräch.

## 1.2. Fragestellung für den Bürger\*innenratsprozess

Die Fragestellung des Bürger\*innenrats wurde von Seiten der Initiativgruppe in Zusammenarbeit mit dem Büro für Freiwilliges Engagement und Beteiligung festgelegt und verfolgte die Intention, einen möglichst breiten Dialog zum Thema Care-Arbeit und Vereinbarkeit in Vorarlberg zu ermöglichen:

*Wie können in Vorarlberg die Rahmenbedingungen für Care-Arbeit, also Kinderbetreuung, Pflege- und Sorgearbeit, und die Vereinbarkeit mit Familienleben und beruflicher Entfaltung noch schneller verbessert werden?*

*Welche Maßnahmen können Bürger\*innen und Organisationen ergreifen und wie kann die Politik dabei helfen?*

Anhand dieser Ausgangsfrage wurden im Zuge des Bürger\*innenrats erörtert, welche grundsätzlichen Annahmen bestehen und welche Ideen und Lösungsansätze, in Zusammenhang mit dem Thema Care-Arbeit und Vereinbarkeit in Vorarlberg, weiterverfolgt werden sollen.

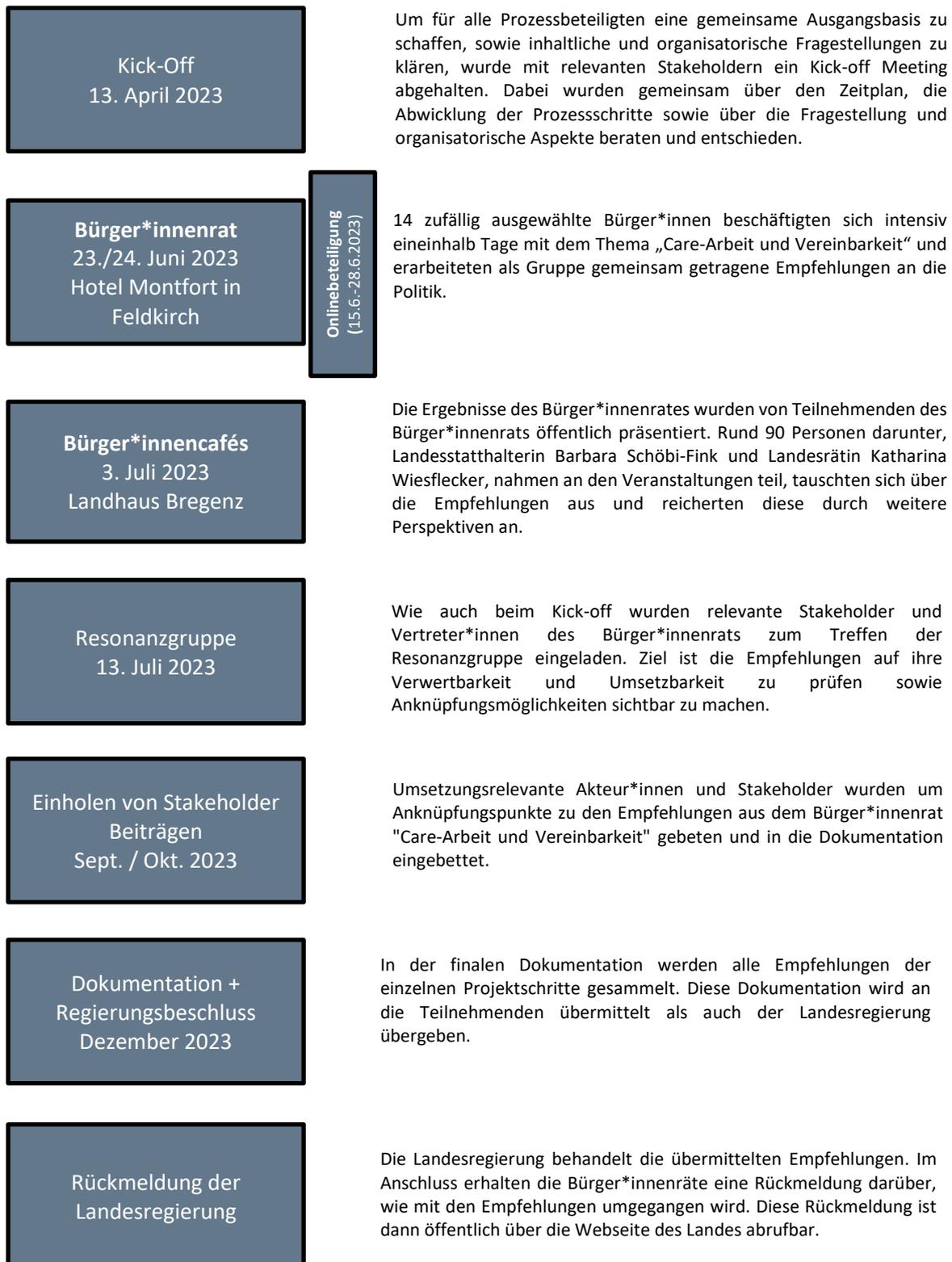
### 1.3. Angestrebte Wirkungen

Mit dem Bürgerratsprozess „Care-Arbeit und Vereinbarkeit“ wurden folgende Wirkungen angestrebt:

1. **Beispielgebender Prozess zum Thema Care-Arbeit und Vereinbarkeit:** Mit der Moderationsmethode (Dynamic Facilitation) und partizipativen Veranstaltungsformaten wird ein Diskussionsniveau erreicht, das sich durch Wertschätzung und Respekt gegenüber unterschiedlichen Sichtweisen und Standpunkten auszeichnet. Das Verbindende steht im Vordergrund, Konfliktthemen können konstruktiv erörtert werden. Unterschiedliche Akteur\*innengruppen haben im Laufe des Prozesses Möglichkeiten sich einzubringen.
2. **Maßnahmen rundum die Verbesserung von Rahmenbedingungen für die Care-Arbeit zur besseren Vereinbarkeit mit Familienleben und beruflicher Entfaltung:** Die Empfehlungen aus dem Bürger\*innenrat werden aufgegriffen und auf ihre Umsetzungsmöglichkeiten geprüft. Die Vorarlberger Landesregierung setzt noch stärkere Beteiligungsmaßnahmen und einen stärkeren Fokus auf den Dialog mit Bürger\*innen.
3. **Ideen und konkrete Vorschläge** zur zukünftigen Gestaltung der Rahmenbedingungen im Bereich Care-Arbeit sowie die Vereinbarkeit von Beruf und Familie in Vorarlberg aus Sicht der Bürger\*innen werden aufgenommen. So entsteht eine wertvolle Ergänzung zur bestehenden Fachexpertise.
4. Eine weitere angestrebte Wirkung ist die **Bewusstseinsbildung bei den Teilnehmenden:** Immer wieder wurde festgestellt, dass die Teilnahme bei einem Bürger\*innenrat verstärktes Interesse an Politik, erhöhter Wille zu freiwilligem Engagement und (themenabhängige) Bewusstseinsbildung forciert. Diese möglichen Effekte können als wertvoll für eine nachhaltige Gesellschaftsentwicklung gewertet werden.
5. **Sensibilisierung** der öffentlichen Meinung für das Thema Care-Arbeit und Vereinbarkeit: Der Prozess sollte dazu beitragen, das Thema Care-Arbeit und Vereinbarkeit wieder verstärkt in den öffentlichen Diskurs zu bringen und die thematische Vielfalt aufzeigen.

## 2. Prozessverlauf

Der Bürger\*innenratsprozess gliedert sich in mehrere Prozessschritte und mündet in dem Beschluss dieser Dokumentation durch die Landesregierung. Die vorliegende Dokumentation umfasst die Ergebnisse vom Kick-off bis zur Resonanzgruppe.



Sämtliche Prozessinhalte wurden über die Online-Beteiligungsplattform <https://vorarlberg.mitdenken.online> dokumentiert. Die Plattform diente einerseits zur breiten inhaltlichen Beteiligung der Bevölkerung und andererseits insbesondere zur Sammlung und Verdichtung der Empfehlungen des Gesamtprozesses. Die Empfehlungen des Bürger\*innenrates, sowie die Ergänzungen aus dem Bürger\*innencafé, wurden auf der digitalen Plattform eingetragen und anschließend mit den Ergänzungen der Online-Beteiligung zu fünf Themenbereiche (Kapitel 3) verdichtet.

## **2.1. Bürger\*innenrat**

Für den Bürger\*innenrat wurden insgesamt 1.200 Personen aus ganz Vorarlberg per Zufall eingeladen. Hier wurde auf eine gleichmäßige Verteilung bei Geschlecht und Alter geachtet. Es wurde ein zweistufiges Auslosungsverfahren angewendet. Insgesamt sagten 52 Personen ab. Häufige Gründe für eine Absage waren unter anderem Abwesenheiten, Terminkollisionen oder aus gesundheitlichen Gründen. 32 Personen meldeten sich zu einem digitalen Informations-Abend am Montag, 22. Mai 2023 (19:30-20:15 Uhr) an, um nähere Informationen zum Ablauf des Bürger\*innenrats zu erhalten. Im Anschluss daran haben sich 36 Personen für die Teilnahme am Bürger\*innenrat registriert. Bei dieser Registrierung wurden die soziodemographischen Merkmale (Höchster Bildungsabschluss, Erwerbstätigkeit, Monatseinkommen (netto) und Muttersprache) abgefragt, um wieder per Zufallslosverfahren eine repräsentative Vielfalt Vorarlbergs abzubilden. Der Bürger\*innenrat bestand schließlich aus sieben Frauen und sieben Männern im Alter von 33 bis 69 Jahren.

### **Bürger\*innen erarbeiten in anderthalb Tagen gemeinsam getragene Empfehlungen an die Politik**

Eineinhalb Tage wurde über das Thema „Care-Arbeit und Vereinbarkeit“ in Vorarlberg diskutiert und alle Beiträge der Teilnehmenden auf Flipcharts festgehalten. Am Samstagnachmittag arbeitete die Gruppe intensiv an der Verdichtung der Empfehlungen und formulierte fünf Themenbereiche. Diese Bereiche wurden gemeinsam mit Empfehlungen auf Plakaten festgehalten und anschließend gemeinsam entschieden, welche Ergebnisse im Bürger\*innencafé präsentiert werden.

Um den Ablauf der Diskussion besser nachvollziehen zu können, befindet sich im Anhang der Diskussionsverlauf sowie die abschließende Prozessreflexion des Bürger\*innenrats.

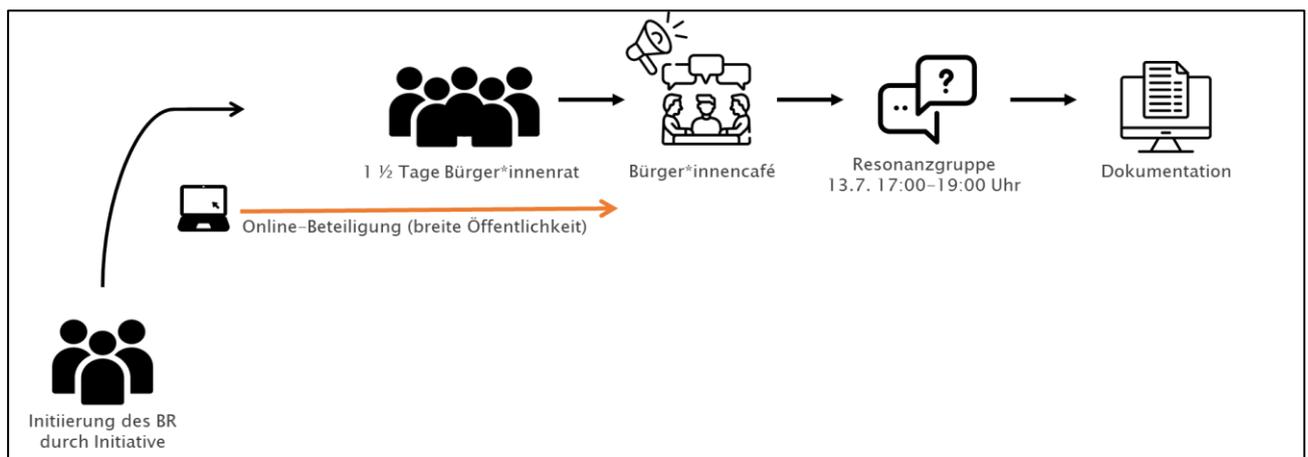
## 2.2. Bürger\*innencafé

### Öffentliche Präsentation der Empfehlungen und erweiterter Diskussionsraum

Beim Bürger\*innencafé am 3. Juli 2023 wurden die Empfehlungen erstmals der interessierten Öffentlichkeit präsentiert. Rund 90 Personen waren vor Ort im Landhaus in Bregenz und nahmen diese Möglichkeit wahr, sich zum Thema einzubringen und die Empfehlungen des Bürger\*innenrats zu ergänzen bzw. zu vertiefen. Begrüßungsworte erfolgten durch Landesstatthalterin Barbara Schöbi-Fink und Landesrätin Katharina Wiesflecker. Zu Beginn des Bürger\*innencafés wurde näher auf den Prozessablauf des Bürger\*innenrats eingegangen und mittels Video veranschaulicht. Der gemeinsame Weg der Gruppe wurde von zwei Teilnehmenden vorgestellt und anschließend erfolgte die Präsentation der Empfehlungen durch den Bürger\*innenrat selbst. Anschließend erfolgte ein breiterer Austausch in Kleingruppen (World Café) zu den Themenbereichen und Ergänzungen zu den bisherigen Empfehlungen wurden festgehalten.

## 2.3. Onlinebeteiligung über Plattform Vorarlberg.mitdenken

Neben dem Bürger\*innencafé bestand ebenfalls die Möglichkeit sich online auf der Plattform Vorarlberg.mitdenken einzubringen. Die Vorarlberger Bevölkerung hatte dafür vom 15.6.2023 bis zum 28.6.2023 Zeit. Die gesamten Empfehlungen, die auf Basis aller Antworten (Bürger\*innenrat, Bürger\*innencafé, Online-Beteiligung) gewonnen werden konnten, befinden sich ebenfalls auf der Plattform Vorarlberg.mitdenken. Zur besseren Nachvollziehbarkeit werden dort auch alle Antworten, die zu den jeweiligen fünf Themenbereiche führten, aufgezeigt.



## 2.4. Resonanzgruppe

### Umsetzungsrelevante Akteur\*innen prüfen die Ergebnisse auf konkrete Umsetzungsmöglichkeiten

Bereits im April 2023 fand die erste Sitzung der Resonanzgruppe statt. Die Resonanzgruppe setzt sich aus umsetzungsrelevanten Akteur\*innen zusammen, welche in diesem Prozess nicht nur mit den Ergebnissen konfrontiert, sondern bereits zu Beginn zu einem internen Kick-Off eingeladen wurden. Dabei wurde das Anliegen der Initiative erläutert, der Prozessablauf besprochen und die Fragestellung finalisiert. Außerdem wurde die Rolle der Resonanzgruppenmitglieder spezifiziert und es gab genügend Raum, um offene Fragen zum Prozess, aber auch zum Instrument Bürger\*innenrat allgemein, zu besprechen.

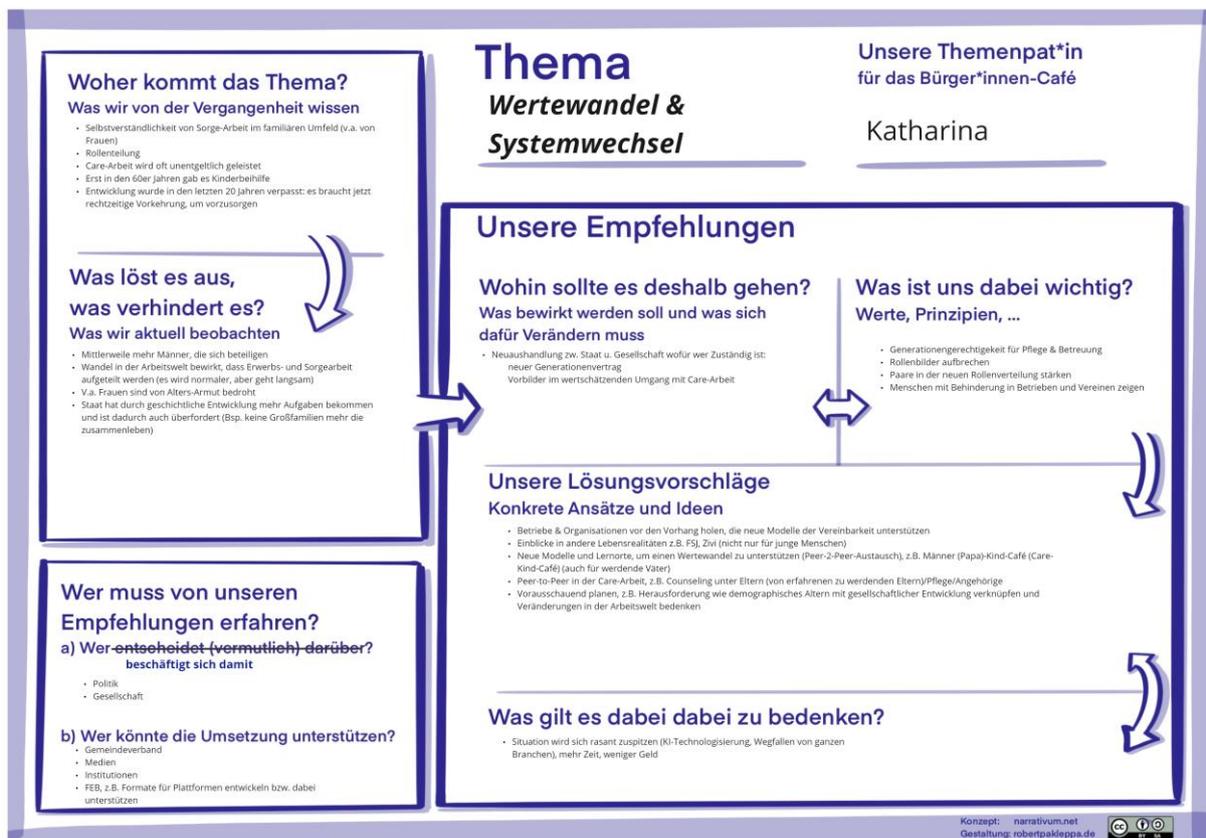
Bei der zweiten Sitzung am 13. Juli 2023 standen die Empfehlungen des Bürger\*innenrats-Prozesses im Vordergrund. Die fünf Themenbereiche angereichert um die Ergänzungen aus der Online-Beteiligung sowie Bürger\*innencafé wurden dafür vorab an die Teilnehmenden versendet. Die abgeleiteten Empfehlungen wurden hinsichtlich ihrer Umsetzungsmöglichkeiten geprüft, Anknüpfungspunkte und Potenzial für Kooperationen dargestellt und Herausforderungen sowie offene Fragen aufgezeigt. Im Kapitel 3 werden die fünf Themenbereiche und mögliche Anknüpfungspunkte für die Weiterentwicklung sowie nächste Schritte dazu erläutert.

### 3. Themenbereiche und inhaltliche Anknüpfungspunkte

Nachfolgend werden die fünf Themenbereiche aus dem Bürger\*innenrat und deren Empfehlungen sowie die inhaltlichen Anknüpfungspunkte und eine Erläuterung der damit verbundenen Herausforderungen, sowie noch offener Fragen dargestellt. Eingearbeitet sind Rückmeldungen relevanter Stakeholder.

#### 3.1. Systemwechsel und Wertewandel

##### 3.1.1. Ergebnisse Bürger\*innenrat



Statement aus dem Bürger\*innenrat Care-Arbeit und Vereinbarkeit: Das Thema der Sorgearbeit im familiären Umfeld wurde in der Vergangenheit als selbstverständlich angesehen, hauptsächlich von Frauen geleistet und war unentgeltlich. Erst in den 60er Jahren wurde Kinderbeihilfe eingeführt, aber eine rechtzeitige Vorkehrung für die Zukunft wurde verpasst.

Aktuell beobachten wir einen langsamen Wandel, bei dem sich mehr Männer an der Sorgearbeit beteiligen und Erwerbs- und Sorgearbeit aufgeteilt wird. Dennoch sind Frauen von Altersarmut bedroht, und der überforderte Staat hat mehr Aufgaben übernommen, ohne die Unterstützung von Großfamilien.

Empfohlen wird eine Neuaushandlung zwischen Staat und Gesellschaft, ein neuer Generationenvertrag für Generationengerechtigkeit sowie wertschätzende Vorbilder im Umgang mit Sorgearbeit. Wichtige Werte sind Generationengerechtigkeit, Aufbrechen von Rollenbildern, Stärkung von Paaren in der neuen Rollenverteilung und Sichtbarkeit von Menschen mit Behinderungen.

Lösungsvorschläge beinhalten die Anerkennung von Betrieben und Organisationen mit neuen Modellen der Vereinbarkeit, Einblicke in andere Lebensrealitäten durch Programme wie FSJ oder Zivildienst, Schaffung neuer Modelle und Lernorte für Wertewandel durch Peer-to-Peer-Austausch und vorausschauende Planung für den demografischen Wandel.

Es ist zu bedenken, dass sich die Situation aufgrund von Technologisierung und dem Wegfall von Branchen schnell verschärfen wird, was zu mehr Zeit und weniger Geld führt.

Die Empfehlungen sollten von der Politik, der Gesellschaft sowie dem Gemeindeverband, den Medien, Institutionen und dem Büro für Engagement und Beteiligung wahrgenommen und unterstützt werden.

### **3.1.2. Ergänzungen aus der Onlinebeteiligung**

- Die Einführung eines verpflichtenden Pensionssplittings wird als notwendig erachtet.
- Ein Grundeinkommen für alle wird vorgeschlagen, um individuelle Entscheidungen bezüglich Erwerbsarbeit und Care-Arbeit zu ermöglichen.
- Die Arbeitszeit sollte gesetzlich auf 34/35 Stunden bei vollem Gehalt reduziert werden.
- Es werden Maßnahmen gefordert, um Geschlechterrollen aufzubrechen und ein neues Familienmodell zu ermöglichen.
- Die Bedeutung von Bildung, Fortbildung und Personaloffensiven wird betont.
- Es wird nach einem Wertewandel und einem Umdenken in Bezug auf Arbeit und Materialismus gefragt.
- Es werden konkrete Maßnahmen für Unternehmen, Betriebe und Politik gefordert, um die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu verbessern.

### **3.1.3. Ergänzungen aus dem Bürger\*innencafé**

- zuerst Wertewandel und dann Systemwandel - Was ist richtig? Wie gelingt es, Menschen (Betroffene, Junge) in den Mittelpunkt zu stellen? Wie gelingt es, Rollenbilder stärker aufzubrechen? Wie bekommen wir Männer in die Care-Arbeit?
- Role Model: der fürsorgende Mann, Väterkarenz ≠ Familienurlaub, Care-Arbeit darf kein Verzicht sein

- Klarheit gewinnen, wo die Systemgrenzen sind. Ausverhandeln, was wir wollen und Alternativen entwickeln
- Was bringt die Zukunft (Digitalisierung und KI) und was heißt das für die Care-Arbeit?
- politische Steuerung: Stichwort - Biobanane versus Chiquita (Ergänzung: Das was gewünscht wird, sollte gefördert werden)

### **3.1.4. Anknüpfungspunkte Resonanzgruppe**

In Bezug auf die Empfehlungen gab es insbesondere rundum das Thema „Wertewandel und Systemwechsel“ nachfolgende Rückmeldungen und Anknüpfungspunkte:

#### **Funktionsbereich Frauen und Gleichstellung**

Der [Fachbereich Frauen und Gleichstellung](#) setzt sich auf Basis von Gesetzen, Regierungsbeschlüssen und politischen Aufträgen für die Gleichstellung von Frauen und Männern in allen Lebensbereichen ein. Dafür wird ein vielfältiges Unterstützungsangebot und Beratungsnetzwerk angeboten. Der Fachbereich arbeitet mit einer Vielzahl an Kooperationspartner\*innen und Fachleuten zusammen, finanziert spannende Projekte, und setzt sich mit gezielten Aktionen für die Gleichstellung in der Gesellschaft ein. Die Basis dafür bilden aktuelle Forschungsergebnisse. Durch die Vertretung in verschiedenen Gremien und Kommissionen erfolgt eine breite Streuung der Inhalte. Eine Sensibilisierungskampagne mit dem Ziel traditionelle Rollenbilder aufzubrechen ist mit Start im Herbst 2023 geplant.

#### **Soziale Berufsorientierung Vorarlberg**

Eine Möglichkeit Einblicke in andere Lebensrealitäten zu erhalten ist die Erweiterung der Zielgruppe sowie der Einrichtungen des Angebotes des [Freiwilligen Sozialjahres](#) in Vorarlberg hat sehr viel Zuspruch im Gesamtprozess erhalten. Es soll geprüft werden, diese Gelegenheit in Zukunft stärker zu nutzen, um auch Pensionist\*innen sowie Personen, im Zuge einer beruflichen Neuorientierung, eine Möglichkeit zu bieten stärker den Bereich der Care-Arbeit kennenzulernen und als zukünftigen Arbeitsbereich für sich zu gewinnen.

#### **Fachbereich Jugend und Familie**

Starke Familien sind eine Grundvoraussetzung für eine positive Entwicklung der Gesellschaft. Je kinder-, jugend- und familienfreundlicher eine Region ist, desto höher ist auch die Lebens- und Standortqualität vor Ort. Vor diesem Hintergrund ist es unbedingt notwendig, die Rahmenbedingungen anzupassen und konsequent weiterzuentwickeln. Dazu gehört vor allem auch eine gute Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Seitens des Landes werden hierzu verschiedene Schwerpunkte gesetzt.

Im Landesvoranschlag 2023 sind 7,7 Millionen Euro für Familienförderung bzw. familienpolitische Maßnahmen veranschlagt, um 800.000 Euro mehr als im Jahr davor. Fokus liegt dabei auf der Unterstützung und Entlastung der Familien mit besonderem Augenmerk auf die gegenwärtige Situation durch Ergänzungen zum Bund gesetzten Maßnahmen des Landes Vorarlberg gegen die Auswirkungen der Teuerung, von der Verbesserung des Familienzuschusses und des Heizkostenzuschusses bis zur Anhebung der Kinderrichtsätze in der Sozialhilfe. Neben der finanziellen Entlastung der Familien gehören auch die Unterstützung von Eltern in der Erziehung und die Förderung von Freizeitangeboten zum umfangreichen Leistungspaket.

Ebenso unverzichtbar ist der engagierte Einsatz der Vorarlberger Wirtschaft. Familienfreundliche Strukturen können den betrieblichen Erfolg maßgeblich beeinflussen: mehr Motivation, mehr Bindung der Mitarbeitenden, weniger Fluktuation, weniger Krankenstände. Familienfreundlichkeit ist zudem ein bedeutender Faktor im Wettbewerb um die besten Köpfe. Die [Auszeichnung „Familienfreundlicher Betrieb“](#) zeigt Vorarlberger Unternehmen auf, die sich für eine familienbewusste Arbeitswelt einsetzen. Familienfreundliche Maßnahmen umfassen acht betriebliche Handlungsfelder (flexible Arbeitszeitmodelle und moderne Arbeitsorganisationsformen, Karenz und Wiedereinstieg, Elternförderung, Beruf und Pflege, familienbewusste Serviceleistungen, Weiterbildung, Chancengleichheit in der Führung und familienbewusste Unternehmenskultur). Der Fragebogen wird laufend weiterentwickelt speziell auch mit dem Blick auf die Anpassungen der Bundesauszeichnung in diesem Bereich. Die angesprochene Möglichkeit aus dem Bürger\*innenrat, des Aufbrechens von Rollenbildern durch den stärkeren Fokus auf Väter bei diesem Auszeichnungsverfahren, wird von der Fachabteilung aufgenommen und geprüft. Hervorzuheben in diesem Verfahren ist der unabhängige und sachverständige Beirat aus dem Netzwerk für Beruf und Familie, der die Einreichung in einem aufwendigen Kontrollverfahren überprüft. Durch die Auszeichnung und Vorstellung dieser Betriebe werden Role-Models mit neuen Modellen der Vereinbarkeit in den Fokus gerückt.

### **Büro für Freiwilliges Engagement und Beteiligung**

Der Diskurs zum gesellschaftlichen Wandel wird beim nächsten Bürger\*innenrat zum Thema „Schulen für die Kinder und Jugendlichen unserer Zeit“ weitergehen und dort die Position der Bildungseinrichtungen in den Fokus rücken. Ergebnisse dazu werden in der dortigen Dokumentation ersichtlich sein.

Im Bereich freiwilliges Engagement wird das Schweizer Projekt „Innovage“ im Detail gesichtet und dessen Umsetzung für Vorarlberg geprüft. Bei Innovage beraten und unterstützen pensionierte Führungs- und Fachkräfte gemeinnützige Organisationen und deren Anliegen. Unentgeltlich, professionell und verbindlich. Erfahrungswissen nutzen ist ein Gewinn für alle.

## **Fachbereich Chancengleichheit**

Das Vorarlberger Leitbild zur Inklusion stellt Menschen mit Behinderung in den Mittelpunkt. Die zu Grunde liegende Haltung steht für alle Unterschiedlichkeiten in unserer Gesellschaft: Vielfalt als Chance. Die Sichtbarkeit von Menschen mit Behinderungen in unserer Gesellschaft ist dabei essentiell, um aufzuzeigen, dass Menschen mit Behinderungen ein selbstverständlicher und wertvoller Teil der Gesellschaft sind. Das Angebot für Menschen mit Behinderungen ist sehr vielseitig. Verbesserungspotenzial besteht in der Kommunikation über das Angebot, damit Eltern und Angehörige von Menschen mit Behinderungen leichter und rascher zu den richtigen Informationen kommen.

## **Arbeiterkammer Vorarlberg**

Maßnahmen aus dem Wirkungsbereich der AK

- Beratung über Pensionssplitting
- Beratung der Eltern betreffend Möglichkeit sich die Kinderbetreuung nach der Geburt zu teilen durch Karenzteilung, Teilung Kinderbetreuungsgeld, Anspruchnahme Papamonat
- Beratung der Eltern betreffend sich die Kinderbetreuung nach der Karenz zu teilen → Elternteilzeit / Elternarbeitszeit
- Zukunft mit Plan Workshop für Wiedereinsteigerinnen (Rollenbilder aufbrechen, Mental Load)
- Bildungsberatung von Frauen
- Elternkalender (digital)

Fehlende Maßnahmen & Ergänzungen

- Frühestmögliche Sensibilisierung und Aufklärung zu gleichstellungspolitischen Fragen (Schule, öffentliche Bereiche, usw.)

## **Lebenshilfe Vorarlberg**

Wir brauchen ein neues Mitand und neue Ansätze in unserer Gesellschaft. Die Corona-Zeit hat leider mehr den Individualismus gefördert und das Miteinander ist noch weiter in den Hintergrund gerückt. Gerade auch aufgrund der demografischen Entwicklung und dem Fehlen von Großfamilien müssen neue Modelle entwickelt werden. Dies betrifft natürlich auch Menschen mit Behinderungen, deren Familiensystem sehr klein ist und damit der Druck auf Organisationen steigt. Es gilt zu überlegen, wie im Sozialraum für verschiedene Zielgruppen das Mitand gestärkt werden kann. Wie kann Nachbarschaftshilfe aussehen? Wie können Angebote im Sozialraum für verschiedene Zielgruppen (junge und alte Menschen, Menschen mit Behinderungen, usw.) gestaltet sein? Wie können Kooperationen aussehen und wie können sie gut gelingen? Das sind brennende Fragen, mit denen wir uns beschäftigen müssen.

Es herrscht eine Zeit der massiven Personalnot. Mehr Angebote – sei es in der Kinderbetreuung oder auch in der Behindertenbetreuung – zu fordern, geht im Moment leider an der Realität vorbei. Die Lebenshilfe Vorarlberg hat gerade eine Arbeitszeitverkürzung von 40 auf 39 Stunden hinter sich. Dies hatte fatale Auswirkungen. In Zeiten der Personalnot sind weitere Arbeitszeitverkürzungen nicht umsetzbar. Zudem bieten die Organisationen im Sozial- und Gesundheitsbereich alle flexible Arbeitszeitmodelle. In der Lebenshilfe arbeiten 70% der Mitarbeiter\*innen in Teilzeit.

### **Institut für Sozialdienste**

Zum Abschnitt 1 „Wertewandel“ unterstützen wir die Notwendigkeit sehr. Wir erleben diesen und möchten die Wichtigkeit der Sichtbarkeit von Menschen mit Behinderungen deutlich „unterstreichen“.

### **Hinweis**

Die Zuständigkeit zu nachfolgenden drei ergänzenden Lösungsvorschlägen aus der Online-Beteiligung liegt beim Bund:

- Die Einführung eines verpflichtenden Pensionssplittings wird als notwendig erachtet.
- Ein Grundeinkommen für alle wird vorgeschlagen, um individuelle Entscheidungen bezüglich Erwerbsarbeit und Care-Arbeit zu ermöglichen.
- Die Arbeitszeit sollte gesetzlich auf 34/35 Stunden bei vollem Gehalt reduziert werden.

An die Vorarlberger Landesregierung ergeht die Bitte diese Empfehlungen des Bürger\*innenrates an das zuständige Bundesministerium weiterzuleiten.

### **Wirtschaftskammer Vorarlberg**

Keine Rückmeldung seitens der Wirtschaftskammer Vorarlberg erhalten.

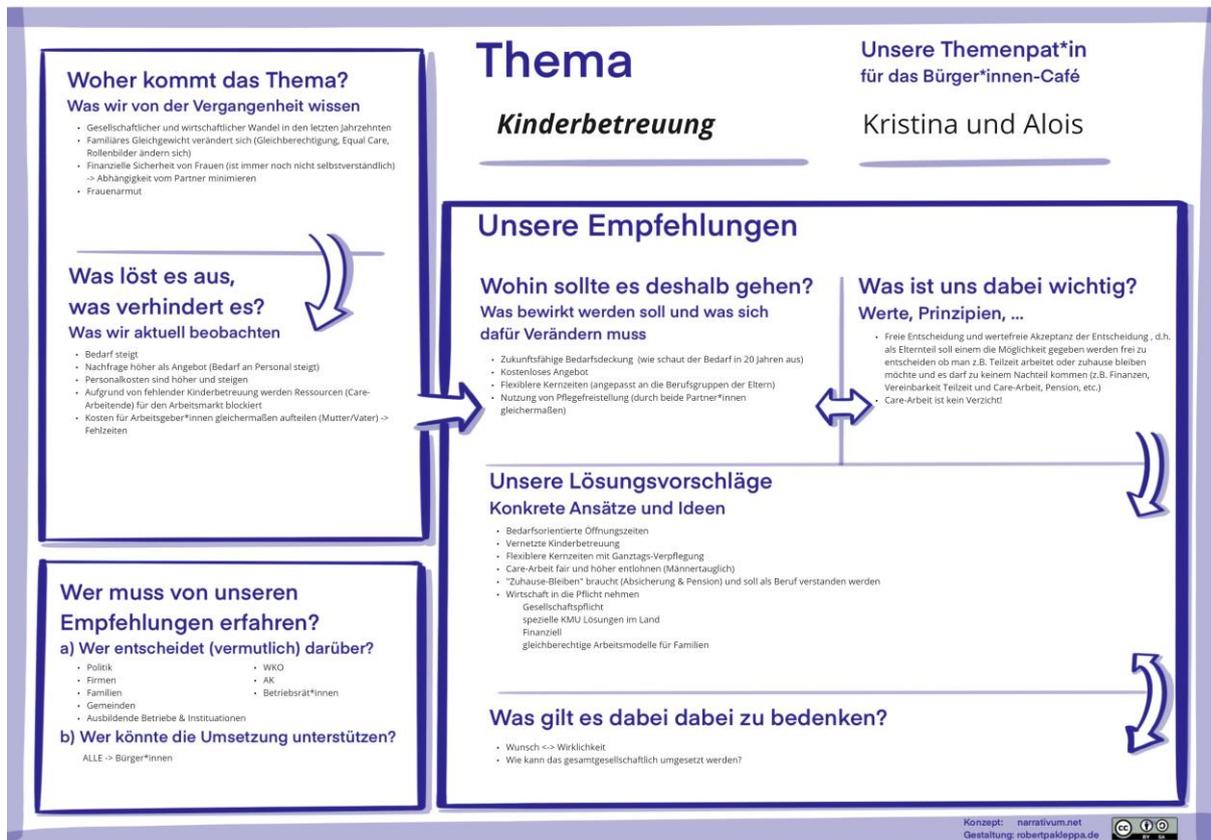
## **3.1.5. Offene Herausforderungen**

Offene Herausforderungen bleiben folgende Fragestellungen:

- Wie muss eine vorausschauende Planung der personellen und finanziellen Ressourcen im Zuge des zukünftigen demografischen Wandels ausschauen?
- Was bringt die Zukunft mit sich im Hinblick auf Digitalisierung und KI? Was heißt das für die Care-Arbeit?
- Wie kann eine politische Steuerung gelingen? Stichwort - Biobanane versus Chiquita - Das gewünschte wird und sollte gefördert werden

## 3.2. Kinderbetreuung

### 3.2.1. Ergebnisse Bürger\*innenrat



Statement aus dem Bürger\*innenrat Care-Arbeit und Vereinbarkeit: Die Kinderbetreuung ist ein wichtiges Thema, das aus gesellschaftlichem und wirtschaftlichem Wandel resultiert. Die Veränderung des familiären Gleichgewichts, die Gleichberechtigung der Geschlechter und sich wandelnde Rollenbilder spielen dabei eine Rolle. Es ist entscheidend, die finanzielle Sicherheit von Frauen zu stärken und ihre Abhängigkeit vom Partner zu minimieren, um Frauenarmut zu bekämpfen.

Aktuell beobachten wir einen steigenden Bedarf an Kinderbetreuung, während das Angebot nicht ausreichend ist. Die steigenden Personalkosten und die Blockierung von Ressourcen aufgrund fehlender Betreuungsmöglichkeiten beeinflussen den Arbeitsmarkt. Es ist wichtig, die Kosten für Arbeitgeber\*innen gerecht aufzuteilen und flexiblere Betreuungszeiten anzubieten.

Unsere Empfehlungen zielen darauf ab, eine zukunftsfähige Bedarfsdeckung zu gewährleisten, ein kostenloses Angebot zu schaffen und flexiblere Betreuungszeiten anzubieten. Zudem ist uns die freie Entscheidung der Eltern wichtig, ohne Nachteile in finanzieller Hinsicht oder bei der Vereinbarkeit von Teilzeit- und Care-Arbeit.

Als Lösungsvorschläge schlagen wir bedarfsorientierte Öffnungszeiten, vernetzte Kinderbetreuung, flexiblere Kernzeiten mit Ganztagsverpflegung und eine faire und besser entlohnte Care-Arbeit vor. Zudem sollte "Zuhause-Bleiben" als Beruf anerkannt und abgesichert werden. Die Wirtschaft und die Gesellschaft insgesamt sollten in die Pflicht genommen werden, um gleichberechtigte Arbeitsmodelle für Familien zu schaffen.

Bei der Umsetzung dieser Maßnahmen müssen sowohl die Wünsche der Bürger\*innen als auch die Realität berücksichtigt werden. Entscheidungsträger\*innen in Politik, Unternehmen, Familien, Gemeinden und Bildungseinrichtungen sollten von unseren Empfehlungen erfahren und ihre Umsetzung unterstützen. Letztendlich ist die Unterstützung aller Bürger\*innen entscheidend.

### **3.2.2. Ergänzungen aus der Onlinebeteiligung**

- Ausweitung von Betreuungsurlauben/Pflegeurlaubs für kranke Kinder und kranke Angehörige.
- Bessere Verteilung der Sommerferien und Schaffung flexiblerer Ferienbetreuungsangebote.
- Verbesserung der Qualität der Kinderbetreuungseinrichtungen und angemessene Bezahlung des Personals.
- Erhöhung des Betreuungsschlüssels in Kinderbetreuungseinrichtungen.
- Sicherstellung von Betreuungsplätzen in unmittelbarer Wohnortnähe für berufstätige Eltern.
- Vorrang für Alleinerziehende bei der Vergabe von Kinderbetreuungsplätzen.
- Unterstützung von Unternehmen bei der Suche und Finanzierung von Kinderbetreuung. Schaffung von Kinderbetreuungsmöglichkeiten am Arbeitsplatz
- Einführung flexiblerer Betreuungszeiten und Zusammenarbeit zwischen Kindergarten, Schule und externer Kinderbetreuung.
- Anpassung der Schulzeiten an die Betreuungszeiten im Kindergarten.
- Erhöhung der Anreize für Väter, eine größere Rolle in der Kinderbetreuung zu übernehmen.
- Die Bedeutung von Bildung, Fortbildung und Personaloffensiven wird betont.
- Es wird nach einem Wertewandel und einem Umdenken in Bezug auf Arbeit und Materialismus gefragt.
- Es werden konkrete Maßnahmen für Unternehmen, Betriebe und Politik gefordert, um die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu verbessern.

### **3.2.3. Ergänzungen aus dem Bürger\*innencafé**

- Perspektive der Kinder miteinbeziehen

- für wirkliche Wahlfreiheit auch Betreuung zu Hause finanziell absichern/unterstützen (Einkommen und Versicherung für Betreuungsperson; steuerliche Begünstigung)
- mehr Flexibilität, Betreuungszeiten an Familienbedürfnisse anpassen z.B. ganztägige Betreuung
- erhöhte Betreuungsherausforderung mit Schuleintritt
- externe Kinderbetreuung:
  - mehr Personal insbesondere männliches
  - Bezahlung des Personals verbessern
  - mehr Wertschätzung mehr Unterstützung der Lehrpersonen über den Unterricht hinaus, mehr Schulsozialbetreuung, mehr Bildung in der Betreuung, individuelle Förderung der Kinder, leistbares Angebot von Mittagessen, gleiche Elterntarife in allen Einrichtungen

### **3.2.4. Anknüpfungspunkte Resonanzgruppe**

In Bezug auf die Ergebnisse des Bürger\*innenrats gab es insbesondere rundum das Thema „Kinderbetreuung“ nachfolgende Rückmeldungen:

Gemeinsame Einigkeit herrschte in der Resonanzgruppe darüber, dass die Erziehungsarbeit von allen Eltern geleistet wird und die Wertschätzung darüber entsprechend hoch ist. Familien sowie außerfamiliäre Betreuungseinrichtungen prägen beide die kindliche Entwicklung in entscheidendem Maße mit.

#### **Aktuelle Datenlage**

EcoAustria – Institut für Wirtschaftsforschung präsentierte Anfang Juli 2023 in seiner aktuellen Studie die [Kinderbetreuung und Vereinbarkeit im internationalen Vergleich](#). Im Vordergrund steht dabei das enorme Aufholpotenzial Österreichs zur Verbesserung dieser Vereinbarkeit von Beruf und Familie. Mitte Juli 2023 wurden der [Jahresbericht 2022 über die Kinderbildung und -betreuung in Vorarlberg](#) veröffentlicht. Die darin enthaltenen Zahlen zeigen auf, dass in Vorarlberg die Ausgaben in der Elementarpädagogik im Jahr 2022 erneut beträchtlich gesteigert wurden und in den kommenden Jahren weiter gesteigert werden. Ebenfalls erhöhte sich die Betreuungsquote der unter Dreijährigen Kindern außerhalb der Familie. Auf Basis des neues [Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz \(KBBG\)](#) erfolgt ein weiterer kontinuierlicher Ausbau der Betreuungsangebote.

#### **Vorarlberg lässt kein Kind zurück**

Die Vorarlberger Landesregierung hat im [Regierungsprogramm 2019 - 2024](#) ein vielfältiges Instrumentarium in der Gesundheitsförderung und der Gesundheitsvorsorge beschlossen. Darin

inkludiert ist die Jugend- und Familienförderung, in Programmen wie ["Frühe Hilfen"](#) oder ["Gesund aufwachsen"](#) und nicht zuletzt ["Vorarlberg lässt kein Kind zurück"](#). Vorarlberg möchte allen Kindern ein gelingendes Aufwachsen ermöglichen und jedem Kind ausreichend und faire Chancen bieten. Mit dieser Landesinitiative werden in Kooperation mit den Gemeinden Angebote in den Bereichen Gesundheit, Bildung, Kinder- und Jugendhilfe sowie Soziales in Präventionsketten optimal miteinander verknüpft. So sollen Familien besser erreicht werden. Und so bleibt kein Kind zurück – von der Schwangerschaft bis zum Eintritt ins Berufsleben.

#### **Abt. Jugend und Familie**

Alle wesentlichen finanziellen Unterstützungen von Familien, Tipps, Informationen und Beratungsstellen zu den Themen Arbeit und Recht, Gesundheit, Sicherheit, Betreuung, Beratung und Freizeit befinden sich in der Broschüre ["Die cleveren Seiten für Familien"](#). Die Broschüre wird jährlich angepasst und neu aufgelegt mit einer Gesamtauflage von jährlich ca. 12.000 Stück. Der Versand findet immer Ende Januar statt und ergeht an einen breiten Verteilerkreis. Die sehr breite Streuung an verschiedenste Anlaufstellen stellt die Erreichbarkeit von Familien sicher. Darüber hinaus liegt eine Bestellkarte für die Broschüre in den Mutter-Kind-Pässen bei. Einzelversande werden laufend abgewickelt.

#### **Abt. Elementarpädagogik, Schule und Gesellschaft (IIa)**

Die Ergebnisse des Bürger\*innenrates Care-Arbeit und Vereinbarkeit decken sich weitestgehend mit den politischen Zielsetzungen und Maßnahmen.

Im neuen [Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz \(KBBG\)](#), das 2023 in Kraft getreten ist und ab dem Betreuungsjahr 2023/2024 vollumfänglich angewendet wird, sind die Ziele der Förderung und Unterstützung der Kinder, die Unterstützung der Familien in ihren Bildungs- und Erziehungsaufgaben sowie die Unterstützung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf verankert.

Durch eine gute Qualität des Angebots und die Professionalität des Personals sollen alle Kinder, unter besonderer Berücksichtigung der kindlichen Bedürfnisse, in ihrer Entwicklung gefördert und unterstützt werden. Zudem ist im neuen KBBG ein Versorgungsauftrag für jede Gemeinde verankert. Der Versorgungsauftrag bedeutet, dass jedem 3- bis 5-jährigen Kind mit Hauptwohnsitz in der Gemeinde ab dem Betreuungsjahr 2023/24 ein Ganztagsplatz, jedem schulpflichtigen Kind bis 10 Jahre (ausgenommen Ferien) ab dem Betreuungsjahr 2024/25 ein Nachmittagsplatz und jedem 2-jährigen Kind ab dem Betreuungsjahr 2025/26 ein Halbtagsplatz bei Bedarf zur Verfügung stehen muss. Dies gilt unabhängig davon, ob die Eltern berufstätig sind oder nicht.

Im Zuge der Einführung des neuen KBBG wurden auch neue Stellenportfolios des Personals erarbeitet, die voraussichtlich bis September 2023 von der Landesregierung beschlossen werden.

Um mehr ausgebildetes Personal für den elementarpädagogischen Bereich sicher zu stellen, hat das Land eine Ausbildungsoffensive ins Leben gerufen. Der ausgearbeitete „[Aktionsplan 2023+, Ausbildungen Elementarpädagogik](#)“ zeigt unterschiedliche Ausbildungswege auf und nennt weitere Maßnahmen des Landes Vorarlberg und Dritter.

Bezgl. der Elterntarife ist anzumerken, dass im Herbst 2016 vom Land in enger Kooperation mit den Gemeinden ein landesweit einheitliches Tarifmodell der Elternbeiträge entwickelt wurde. Ziel war es, die bestehenden Tarife in den Vorarlberger Einrichtungen einheitlicher zu gestalten. Gleichzeitig wurde das Modell der [sozialen Staffelung der Elterntarife](#) erarbeitet. In diesem Zusammenhang wurde u.a. entschieden, dass die Betreuung der Kinder nicht ganz kostenlos, sondern leistbar und für Familien mit geringem Einkommen sehr kostengünstig sein soll. Durch die soziale Staffelung ist eine Reduktion des Tarifs auf bis zu Euro 20 für 25 Wochenstunden und Euro 35 für 40 Wochenstunden möglich. Zum Betreuungsjahr 2023/2024 wurden die Richtlinie zur sozialen Staffelung der Betreuungstarife in Kinderbildungs- und -betreuungseinrichtungen und bei Tageseltern nochmals verbessert. Aufgrund der hohen Inflation und um die Eltern und Erziehungsberechtigten finanziell zu entlasten, werden die Einkommensgrenzen im Betreuungsjahr 2023/24 um 10% angehoben.

### **Gemeindeverband Vorarlberg**

Die Ganztägige Schulform stellt ein gutes Betreuungsmodell für alle Familien in Vorarlberg dar. Es wird jedoch beobachtet, dass es am Nutzen des Angebotes oftmals fehlt. Die Beratung der Eltern in den Gemeinden soll verbessert werden, um das vorhandene Angebot bestmöglich auszuschöpfen. Aktuell steht das System an seiner Grenze in Bezug auf Anspruch und Wirklichkeit. Wie gehen wir als Gesellschaft damit um? Wie können wir als Gemeinschaft einen gemeinsamen Weg finden? Was ist in einer Gemeinde möglich, und wo sind individuelle Wünsche von Familien leider nicht umsetzbar? Ein Verbesserungsbedarf der Kommunikation in Bezug auf diese Systemgrenzen soll umgesetzt werden.

### **connexia – Gesellschaft für Gesundheit und Pflege**

Die connexia Elternberatung ist ein niederschwelliges, wohnortnahes und präventives Beratungsangebot für Eltern von Babys und Kleinkindern bis zum vierten Lebensjahr. Sie bieten Eltern im Rahmen ihrer Beratung Wissen, Stärkung und Hilfen für eine fürsorgliche Pflege und optimale Entwicklung ihrer Kinder an. Das Projekt gewährleistet mit den Familienbegleiter\*innen einen erweiterten Zugang zu Familien und ergänzt somit das Frühe-Hilfen-Netzwerk in Vorarlberg mit einem wohnortnahen und präventiven Beratungs- und Begleitungsangebot, das insbesondere auf das Thema Bindung spezialisiert ist.

Ziel der zukünftigen Regionalisierung besteht darin Kooperationen örtlich und räumlich zu nutzen und auch den Fokus auf die Erweiterung des Angebotes zu legen. Die Anregung diese regionalen Beratungsstellen mehr zu nutzen auch für den Informationsfluss an die Familien wird dankend in diese Planung aufgenommen.

### **Fachbereich Senioren und Pflegevorsorge**

Bei Neubauten von Sozialzentren und Pflegeheimen ist ein Kinderbetreuungsangebot für das Personal inkludiert. Es ist zu beobachten, dass die Nutzung jedoch unterschiedlich angenommen wird.

### **Arbeiterkammer Vorarlberg**

Maßnahmen aus dem Wirkungsbereich der AK

- Kinderbetreuungsatlas als DL zur Orientierung beim Kinderbetreuungsangebot
  - Suche nach geografischen Daten, Öffnungszeiten, VIF-Kriterien usw.
- KarenzAktiv Case Management Kinderbetreuung
  - Unterstützung bei der Suche nach einem geeigneten Kinderbetreuungsplatz
- Studien der Sozialwissenschaftlerin im Auftrag der AK Vorarlberg zur Elementarpädagogik
  - [Frühe Bildung](#) - Chancengerechtigkeit durch Bildung von Anfang an.
  - [„Das Wichtigste sind die Kinder und dass es ihnen gut geht!“](#) Erfahrungen, Herausforderungen und Bewältigungsstrategien in elementarpädagogischen Einrichtungen während der Covid-19-Pandemie in Vorarlberg. Eine Zwischenbilanz
- [Stellungnahme zum Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz](#)
- Positionspapier zum neuen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz: „Was brauchen wir in der Elementarpädagogik?“
- Lernhilfe in den Sommer- und Semesterferien

Fehlende Maßnahmen

- Flächendeckende und flexible VIF-konforme Elementarpädagogische Einrichtungen
- Und ein Rechtsanspruch darauf
- Kostenlos und Öffnung der Sprengel
- Siehe Forderungen der Studie [„Frühe Bildung“](#)

### **Lebenshilfe Vorarlberg**

Auch im Behindertenbereich stellt sich die Lebenshilfe Vorarlberg auf bedarfsorientierte Öffnungszeiten ein und setzt sich als Ziel flexibler werden zu müssen. Die aktuelle Personalnot hindert jedoch die Umsetzung im Moment daran.

### **Wirtschaftskammer Vorarlberg**

Keine Rückmeldung seitens der Wirtschaftskammer Vorarlberg erhalten.

## **Hinweis**

Die Zuständigkeit zu nachfolgendem Lösungsvorschlag aus der Online-Beteiligung liegt beim Bund und beruht auf einer Änderung von § 16 Pflegefreistellung des Urlaubsgesetzes:

- Ausweitung von Betreuungsurlauben/Pflegeurlaubs für kranke Kinder und kranke Angehörige.

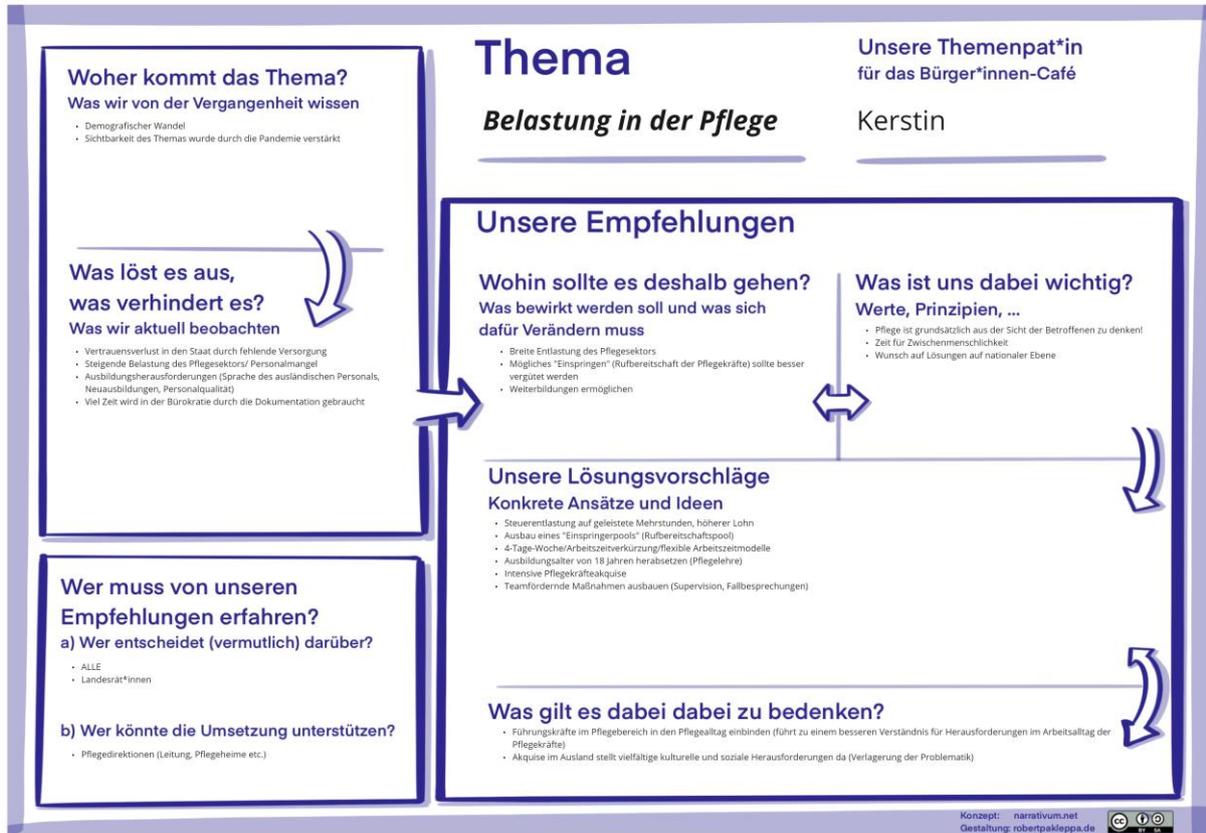
An die Vorarlberger Landesregierung ergeht die Bitte diese Empfehlungen des Bürger\*innenrates an das zuständige Bundesministerium weiterzuleiten.

### **3.2.5. Offene Herausforderungen**

Sehr differenziert wurde die Empfehlung - "Zuhause-Bleiben" braucht Absicherung sowie Pension und soll als Beruf verstanden werden - diskutiert. Verschiedenste Bedenken hinsichtlich Finanzierung und Anerkennung als Beruf wurden aufgezeigt. Entscheidend ist jedoch die finanzielle Sicherheit von Frauen zu stärken und ihre Abhängigkeit vom Partner zu minimieren, um Frauenarmut zu bekämpfen. Diese Thematik ist klar gegeben muss jedoch anders gelöst werden.

### 3.3. Pflegebereich

#### 3.3.1. Ergebnisse Bürger\*innenrat



Statement aus dem Bürger\*innenrat Care-Arbeit u Vereinbarkeit: Die Belastung in der Pflege ist ein drängendes Thema, das maßgeblich durch den demografischen Wandel und die verstärkte Sichtbarkeit während der Pandemie entstanden ist. Aktuell beobachten wir einen Vertrauensverlust in den Staat aufgrund fehlender Versorgung, einen Personalmangel und Herausforderungen in der Ausbildung. Zudem wird viel Zeit durch bürokratische Dokumentationen gebunden.

Unsere Empfehlungen zielen darauf ab, den Pflegesektor umfassend zu entlasten, die Vergütung für mögliche Einsätze und Rufbereitschaft zu verbessern und Weiterbildungen zu ermöglichen. Dabei ist uns wichtig, dass die Pflege grundsätzlich aus der Sicht der Betroffenen gedacht wird, dass Zeit für zwischenmenschliche Beziehungen vorhanden ist und Lösungen auf nationaler Ebene angestrebt werden.

Als konkrete Lösungsvorschläge schlagen wir eine Steuerentlastung auf geleistete Mehrstunden, den Ausbau eines "Einspringerpools" für Rufbereitschaft, eine Arbeitszeitverkürzung oder flexible

Arbeitszeitmodelle, die Senkung des Ausbildungsalters auf 18 Jahre, eine intensive Gewinnung von Pflegekräften und den Ausbau teamfördernder Maßnahmen vor.

Es gilt zu bedenken, dass Führungskräfte im Pflegebereich in den Pflegealltag einbezogen werden sollten, um ein besseres Verständnis für die Herausforderungen der Pflegekräfte zu entwickeln. Die Akquise von Pflegekräften aus dem Ausland stellt zudem kulturelle und soziale Herausforderungen dar, die berücksichtigt werden müssen.

Unsere Empfehlungen sollten von allen, einschließlich der Landesrät\*innen, gehört werden. Die Unterstützung bei der Umsetzung kann insbesondere von Pflegedirektionen, Leitungen und Pflegeheimen erfolgen. Es erfordert das Engagement aller, um die Belastung in der Pflege zu mindern und gute Lösungen zu finden.

### **3.3.2. Ergänzungen aus der Onlinebeteiligung**

- Vereinfachung der Prozesse bei der Pflege von Angehörigen durch die Pensionsversicherungsanstalt (PVA)
- Entlastungsbetten in Pflegeheimen schaffen zur Entlastung für pflegende Angehörige
- Ermöglichen von Altersheimen für Personen, die keine Pflegebedürftigkeit aufweisen
- Pflegepartnerschaften zwischen Unternehmen und Care-Einrichtungen etablieren
- Einführung von Entlassungsmanagern in Krankenhäusern, um eine nahtlose Betreuung nach dem Krankenhausaufenthalt zu gewährleisten
- Ältere Menschen geben jüngeren Informationen über Care-Arbeit weiter
- Austausch zwischen Schüler\*innen und Kindergärten/Pflegeheimen fördern
- Mehr finanzielle Unterstützung für die Pflege zu Hause, mindestens in Höhe der Kosten für den Pflegeheimplatz
- Gutscheine und finanzielle Wertschätzung für Pflegekräfte und pflegende Angehörige
- Grundsicherung für Menschen mit Beeinträchtigung, um selbstständiger sein zu können
- Nutzung von Technologie, wie Robotern, um Pflegeeffizienz zu verbessern und Belastung zu verringern
- Finanzielle Unterstützung bereits bei Pflegestufe 1

### **3.3.3. Ergänzungen aus dem Bürger\*innencafé**

- CaseManagement als Selbstverständlichkeit > Angehörige nicht Bittsteller: innen
- CareTaler testen > Zeitpolster aufbauen (siehe Finanzierung)

- mehr Information und Transparenz über Pflegestufen/Einstufung
- ausländische Betreuer: innen und Pflegepersonal: Integration fördern, Sprachkurse anbieten, wertschätzen und bessere Vernetzung untereinander
- sinnvoller Einsatz von KI in der Pflege
- hohe emotionale/zeitliche Belastung bzw. Überlastung im Pflegeberuf (Selbstfürsorge und Gesundheitskompetenz stärken, mehr Zeit für zwischenmenschliche Begegnung, bessere Entlohnung)
- Pflegelehre: Alter der Lehrlinge berücksichtigen (keine Überforderung), gut begleiten – Wer macht das, hat die Zeit?
- bessere finanzielle und psychosoziale Unterstützung für pflegende Angehörige
- Austausch mit anderen pflegenden Angehörigen
- MiniWGs für 24StundenBetreuerInnen in den Gemeinden – Möglichkeit für Rückzug, für Austausch (Peer to Peer), ..., Privatsphäre; WG wird von der Kommune zur Verfügung gestellt

### **3.3.4. Anknüpfungspunkte Resonanzgruppe**

In Bezug auf die Ergebnisse des Bürger\*innenrats gab es insbesondere rundum das Thema „Pflegebereich“ nachfolgende Rückmeldungen:

#### **Fachbereich Senioren und Pflegevorsorge**

Die Vorarlberger Landesregierung und die Vorarlberger Gemeinden bekennen sich dazu, dass pflegebedürftige Menschen beste Betreuung verdienen. Wer möchte, soll so lange wie möglich zu Hause betreut werden. Um die Angehörigen zu entlasten, brauchen diese gut organisierte und qualitativ hochwertige Unterstützung. Betreuung und Pflege liegen nicht nur in der Verantwortung der Familien, sondern sind ein gesellschaftlicher Auftrag. Menschen, die intensive Pflege brauchen, sollen zeitnah Platz in einem Pflegeheim bekommen. Gemäß dem Leitsatz „So viel wie möglich ambulant, so viel wie nötig stationär“.

Zentrale Aufgabe im [Fachbereich Senioren und Pflegevorsorge](#) ist es, ambulante, teilstationäre und stationäre Angebote und Einrichtungen für Betreuung und Pflege zu unterstützen und zu fördern. Es wird auch die Präventionsarbeit für ein gesundes Altern unterstützt.

Die Basis dafür bildet die [Strategie des Sozialfonds 2025](#). Der jährliche Tätigkeitsbericht und Rechnungsabschluss des Sozialfonds zeigen die aktuellen Entwicklungen auf.

Das [Betreuungs- und Pflegenetz in Vorarlberg](#) fördert die Zusammenarbeit aller Dienstleister, Politiker und Interessenvertreter, um die Qualität der Betreuung für ältere Menschen zu verbessern. Durch

diese Kooperation werden aktuelle Herausforderungen bewältigt und die Betreuung älterer Menschen stetig weiterentwickelt, um den wachsenden Anforderungen gerecht zu werden. Der aktuelle [Leistungsbericht](#) fasst Aktivitäten, Daten und die umfangreichen Angebote zusammen. Rund 20.000 Pflegegeldbezieher\*innen machen von diesen Angeboten bereits Gebrauch. Gleichzeitig existiert eine Dunkelziffer von Personen, die aktuell keine Unterstützung in Anspruch nehmen, möglicherweise aufgrund von Schamgrenzen. Ein Wertewandel ist anzustreben, damit es als akzeptabel angesehen wird, Unterstützung anzunehmen.

Der [Bedarfs- und Entwicklungsplan \(BEP\)](#) für die Jahre 2019 bis 2025 beinhaltet die Prognose des Bedarfs von Pflegeheimplätzen und das Ausbauszenario ambulanter Angebote. Im Fokus steht die frühzeitige Weichenstellung, dass auch in Zukunft das gute Betreuungs- und Pflegenetz in Vorarlberg sichergestellt werden kann. Für die finanzielle Unterstützung zur Pflege Zuhause bietet das Land Vorarlberg den [Zuschuss zur Unterstützung der 24-Stunden-Betreuung](#) bei Bezug von Pflegegeld der Stufen 1 oder 2.

Das [Case Management](#) ist bereits flächendeckend und sehr niederschwellig in Vorarlberg verfügbar stellt die gewünschte Selbstverständlichkeit zur Nutzung aus dem Bürger\*innenrat dar. Finanziert aus Mitteln des Bundespflegefonds, bietet es kostenfreie Beratung und Begleitung für pflegebedürftige Personen und ihre Angehörigen an. Seit Oktober 2016 hat das Land Vorarlberg die organisatorische und fachliche Begleitung des Case Managements von der connexia übernommen. Mit diesem Handlungsansatz wird gewährleistet, dass pflegebedürftige Personen und ihre Angehörigen umfassend und zielgerichtet begleitet und individuell auf deren Bedürfnisse angepasste Lösungen erarbeitet werden.

[Betreute Seniorenwohngemeinschaften](#) - Diese Einrichtungen sind für jene ältere Menschen gedacht, denen ein Verbleib zu Hause nicht mehr möglich ist. Der Betreuungsbedarf liegt zwischen den Stufen 1 und 3. Eine vorübergehende Pflegebedürftigkeit wird mit Unterstützung der Hauskrankenpflege und/oder in Kooperation mit Pflegeheimen in der betreuten Seniorenwohngemeinschaft bewerkstelligt. Bei einer länger andauernden Pflegebedürftigkeit (über Stufe 3) müssen die Bewohnenden in ein Pflegeheim übersiedeln.

[„Jetzt das Wohnen für später planen“](#) - dieses Salzburger Wohnprojekt für mehr Lebensqualität im Alter wurde als Praxisbeispiel hervorgehoben. Die Alternswissenschaftlerin Sonja Schiff und Architektin Ursula Spannberger starteten dieses Pilotprojekt mit dem Ziel, die eigene Wohnsituation an die neuen Lebensumstände anzupassen und ermutigen darüber nachzudenken, welcher Wohnraum zum individuellen Leben passt.

### **connexia – Gesellschaft für Gesundheit und Pflege**

Im Herbst 2023 wird eine neue Plattform für pflegende An- und Zugehörige von älteren Menschen vorgestellt. Ziel ist einerseits eine Übersicht mit aktuellen Kontaktdaten aller Betreuungs- und Pflegeangebote in Vorarlberg sowie wichtige Informationen und Hinweise zu Unterstützungsangeboten, die kontinuierlich aktualisiert werden. Die Plattform dazu beitragen soll, pflegende Angehörige individuell zu unterstützen und zu stärken.

### **Vorarlberger Spitalspakete**

Für die nachhaltige Sicherung einer stabilen Gesundheitsversorgung in Vorarlberg sind ab Herbst 2023 zwei Maßnahmenpakete geplant.

### **Gemeindeverband Vorarlberg**

Im Ambulanten Bereich der Pflege hat der durchgeführte Angebot/Systemwechsel zu vielen neuen Angebote sowie zum Ausbau geführt. Der Informationsfluss darüber soll durch die neue Plattform [www.vorarlberg.care](http://www.vorarlberg.care) unterstützt sowie gestärkt werden und somit das neue Angebot lückenlos an Bekanntheit gewinnen. Verbesserungsbedarf besteht im Bereich der besseren Abstimmung bei der Zusammenarbeit von ambulantem und stationärem Bereich. Eine Weiterentwicklung wird angeregt. Ein Know-How Transfer über technische Errungenschaften im Eigenheim für die Pflege zu Hause aus Dänemark wird angestrebt, da es bei den Elektroinstallateuren in Vorarlberg an Wissen über diese Techniken fehlt. Diese Wissenslücke soll geschlossen werden.

### **Lebenshilfe Vorarlberg**

Wir brauchen mehr Personal in vielen Branchen, um das nötige Dienstleistungsangebot aufrechterhalten bzw. auch ausbauen zu können. Die Kernfrage ist also, wie wir zu neuen und zusätzlichen Mitarbeiter\*innen kommen. Aufgrund der demografischen Entwicklung werden wir nicht ausreichend junge Menschen im Land finden, um alle offenen Stellen zu besetzen. Das heißt, wir müssen den Zuzug aus anderen Ländern forcieren. Und hier ist die Bundespolitik gefordert. Wenn uns dies nicht gelingt, werden wir in vielen Branchen mit weit weniger Service und Dienstleistungen auskommen müssen. Wie erwähnt, kommt eine Arbeitszeitverkürzung für die Lebenshilfe Vorarlberg nicht in Frage und auch im Pflegebereich gibt es eine hohe Flexibilität was die Arbeitszeiten betrifft. Mit der Pflegelehre können junge Menschen nun schon mit 16 Jahren mit der Ausbildung beginnen.

In Bezug auf die Grundsicherung für Menschen mit Beeinträchtigungen haben die Lebenshilfen in Österreich gemeinsam das [2-Säulen-Modell](#) (Existenzsicherung und Bedarfssicherung) entwickelt und ein sehr umfangreiches Papier dazu geschrieben. Zurzeit finden gerade intensive Diskussionen mit der Bundespolitik statt.

## **Arbeiterkammer Vorarlberg**

Maßnahmen aus dem Wirkungsbereich der AK

- AK-Modell Anstellung pflegender Angehöriger
- Registrierung der Gesundheitsberufe
- Aktion „Hilfe für Helfende“
- Schafferei Kulturprojekt „Wirtschaft in Care“
- Beratung im Sozialrecht betreffend Pflegegeldeinstufung, Selbst- und Weiterversicherung für pflegende Angehörige sowie Selbstversicherung für behinderte Kinder und Beratung über den Angehörigenbonus
- Arbeits- und Sozialrechtliche Beratung im Bereich Pflegekarenz und Pflegezeit und Pflegekarenzgeld
- Kampagne und Petition zur fairen Entlohnung der Beschäftigten im Pflegebereich

Fehlende Maßnahmen

- Arbeitsbedingungen an die Forderungen des Personals/der AK anpassen um bestehendes Personal zu halten
- Umsetzung des AK-Modells „Anstellung von pflegenden/betreuenden Angehörigen“
- Ausreichende Anzahl von Ausbildungs-Absolvent\*innen - insbesondere im „Gehobenen Dienst“ und der „Pflege-Fachassistenten“ sicherstellen

## **Institut für Sozialdienste**

In der im Abschnitt 3 „Pflegebereich“ geforderten besseren finanziellen und psychosozialen Unterstützung für pflegende Angehörige, können wir psychosoziale Beratung für pflegende Angehörige anbieten.

## **Wirtschaftskammer Vorarlberg**

Keine Rückmeldung seitens der Wirtschaftskammer Vorarlberg erhalten.

## **Hinweis**

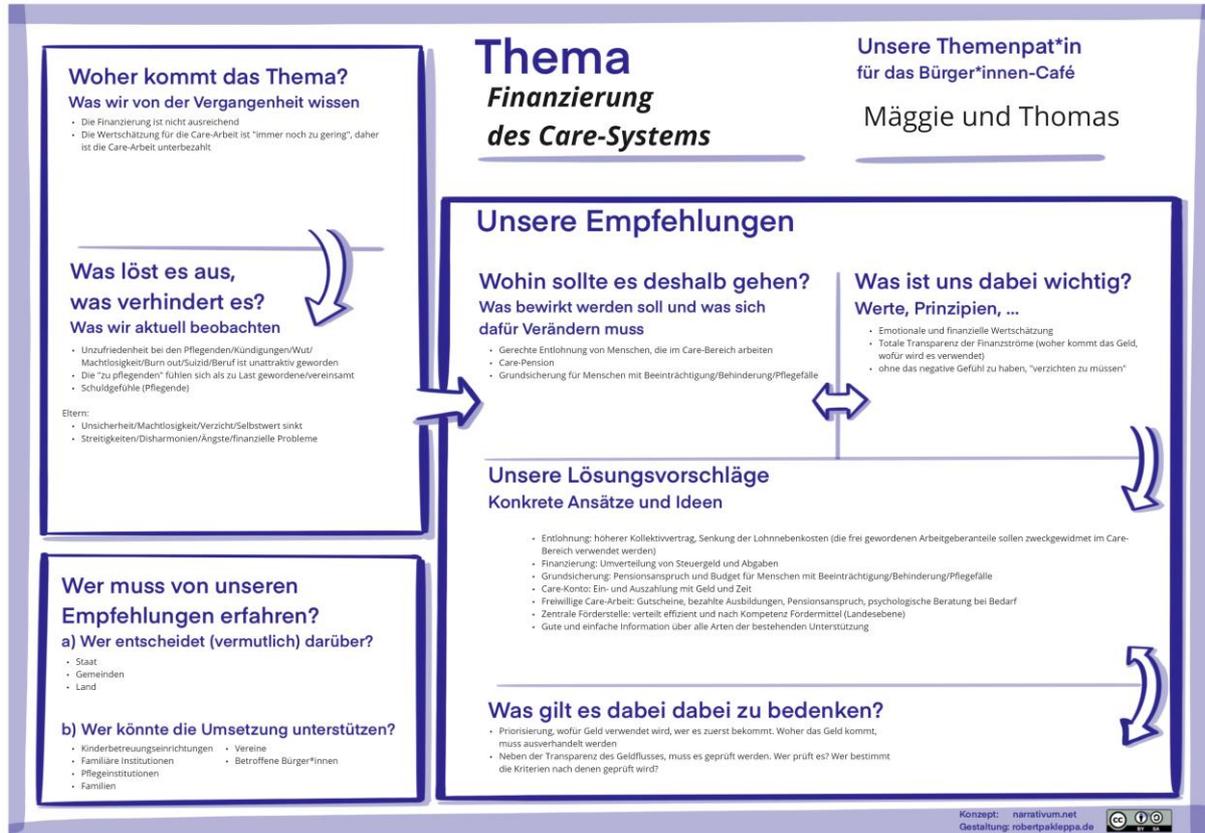
Auf Bundesebene wird an einem konkreten Lösungsvorschlag für die Steuerentlastung auf geleistete Mehrstunden im Pflegebereich gearbeitet.

### **3.3.5. Offene Herausforderungen**

Als Herausforderung wird die Beteiligung der betroffenen Personen in diesem Bereich eingeschätzt, welche jedoch für die bedarfsorientierte Umsetzung von Maßnahmen wesentlich ist.

## 3.4. Finanzierung des Care-Systems

### 3.4.1. Ergebnisse Bürger\*innenrat



Statement aus dem Bürger\*innenrat Care-Arbeit und Vereinbarkeit: Das Thema der Finanzierung des Care-Systems ist aus der Erkenntnis entstanden, dass die derzeitige Finanzierung nicht ausreichend ist und die Wertschätzung für die Care-Arbeit immer noch zu gering ist, was zu unterbezahlten Arbeitsverhältnissen führt.

Aktuell beobachten wir Unzufriedenheit, Kündigungen, Burnout und sogar Suizid bei den Pflegenden, da der Beruf unattraktiv geworden ist. Die zu pflegenden Menschen fühlen sich oft als Last und vereinsamen. Eltern wiederum empfinden Unsicherheit, Machtlosigkeit und finanzielle Probleme.

Unsere Empfehlungen zielen darauf ab, eine gerechte Entlohnung für die im Care-Bereich tätigen Menschen sicherzustellen, materielle Wertschätzung für ehrenamtliche Tätigkeiten zu gewährleisten und Maßnahmen wie eine Care-Pension sowie eine Grundsicherung für Menschen mit Beeinträchtigung, Behinderung und Pflegebedarf einzuführen.

Uns sind dabei emotionale und finanzielle Wertschätzung wichtig sowie totale Transparenz der Finanzräume, ohne dass das Gefühl des Verzichts entsteht.

Als konkrete Lösungsvorschläge schlagen wir eine höhere Entlohnung durch Senkung der Lohnnebenkosten und höhere Kollektivverträge vor. Die Finanzierung sollte durch Umverteilung von Steuergeldern und Abgaben erfolgen. Eine Grundsicherung sollte Pensionsansprüche und Budgets für Menschen mit Behinderungen beinhalten. Ein Care-Konto könnte Ein- und Auszahlungen von Geld und Zeit ermöglichen. Freiwillige Care-Arbeit könnte durch Gutscheine, bezahlte Ausbildungen, Pensionsansprüche und psychische Beratung unterstützt werden. Eine zentrale Förderstelle auf Bundesebene könnte effizient Fördermittel nach Kompetenz verteilen. Eine gute und einfache Information über finanzielle und andere Unterstützung ist ebenfalls wichtig.

Es gilt dabei zu bedenken, dass Priorisierungen, die Verwendung von Geld, die Prüfung und Festlegung von Kriterien verhandelt werden müssen, um gerechte Abläufe zu gewährleisten.

Unsere Empfehlungen sollten von staatlichen und kommunalen Entscheidungsträgern sowie von Kinder-, Pflege- und familiären Institutionen, Familien, Vereinen und betroffenen Bürger\*innen erfahren werden, um die Umsetzung zu unterstützen. Es erfordert das Engagement aller, um eine angemessene Finanzierung des Care-Systems zu gewährleisten.

### **3.4.2. Ergänzungen aus der Onlinebeteiligung**

- Finanzielle Absicherung für Personen, die sich für mehrere Jahre um ihre Kinder kümmern.
- Priorität für Berufstätigkeit bei der Vergabe von Kinderbetreuungsplätzen.
- Verpflichtendes Pensionssplitting während der Elternkarenz mit staatlicher Aufstockung.
- Pensions- und Krankenversicherung während der Care-Arbeit.
- Einführung eines Solidarbeitrags zur besseren Ausbildung und Bezahlung.
- Einrichtung von Förderzentren zur bedarfsgerechten Verteilung von Unterstützungen.
- Finanzielle Beratung für Personen, die hauptsächlich Care-Arbeit leisten.
- Ausweitung der Familiencard für breitere Unterstützung.
- Zahlung einer angemessenen "Herdprämie" für in Teilzeit arbeitende Eltern mit Kindern unter 10 Jahren.
- Steuerbefreiung für Care-Arbeit zur Vermeidung von Schwarzarbeit. Bereitstellung gesunder und kostengünstiger Mahlzeiten für Care-Arbeitende.

### **3.4.3. Ergänzungen aus dem Bürger\*innencafé**

- Pilotprojekte im Bereich Care-Konto/Care-(Arbeits)Währung sollen gestartet werden. Der Rahmen und offene Fragen (welche Tätigkeiten werden wie gutgeschrieben auf dem Konto?)

Wie garantiert man, dass man im Bedarfsfall die Pflegeleistungen einsetzen kann? Etc.) sollen durch Experten und Stakeholder\*innen geklärt werden, mit dem Ziel ein Pilotprojekt zu starten: z.B. mit 20.000 – 40.000 Personen

- Pilotprojekt zur Grundsicherung: z.B. 500 Menschen, die pflegebedürftig erhalten eine finanzielle Grundsicherung (dabei ist auf die Diversität der Menschen zu achten)
- Die Wiedereinführung des Pflegeregresses – Zugriffs Möglichkeit auf privates Vermögen der zu pflegenden Person.
- Bürgerliche Verpflichtung zu gewissen Beitrag an Care-Arbeit, ansonsten muss ein finanzieller Beitrag geleistet werden
- Pflegeversicherung und bessere finanzielle Entschädigung an Menschen die Zuhause Pflegen und keine Betreuungseinrichtungen nicht in Anspruch nehmen.

#### **3.4.4. Anknüpfungspunkte Resonanzgruppe**

In Bezug auf die Ergebnisse des Bürger\*innenrats gab es insbesondere rundum das Thema „Finanzierung des Care-Systems“ nachfolgende Rückmeldungen:

Der Pflegeregress wurde ab 2018 abgeschafft. D.h. den Ländern ist es untersagt, auf das Vermögen von Personen, die in stationären Pflegeeinrichtungen betreut werden, zurückzugreifen. Gleiches gilt für das Vermögen von Angehörigen und Erb\*innen. Eine Änderung obliegt der Bundeskompetenz. Die demografische Entwicklung sowie eine langfristige Finanzierung wurden angesprochen. Verhandlungen mit dem Bund laufen dazu. Die Länder benötigen mehr Steuermittel vom Bund, um diese finanzielle Lücke schließen zu können.

[Zeitpolster](#) ist das Betreuungs- und Vorsorgenetz, die Zeitsäule für die persönliche Altersvorsorge. Aktuell ist Zeitpolster mit Teams in Vorarlberg, Tirol, Salzburg, Niederösterreich, Oberösterreich, der Steiermark und in Wien vertreten. Einsatzfelder sind einfache alltägliche Hilfsdienste: Fahrdienste und Begleitungen, administrative Hilfe, Hilfe im Haushalt und Garten, Freizeitaktivitäten, einfache handwerkliche Hilfe, Freiräume für pflegende Angehörige schaffen, Kinderbetreuung. Alle Betreuer\*innen bekommen für ihren Einsatz Stunden auf einem Zeitkonto gutgeschrieben und können diese später bei eigenem Bedarf jederzeit einlösen.

#### **Fachbereich Chancengleichheit**

Das Pilotprojekt zur persönlichen Assistenz in Vorarlberg soll umgesetzt werden. Ebenfalls wird das persönliche Budget für Menschen mit Behinderungen in Aussicht gestellt.

Eine Matchingplattform für Betriebe und Menschen mit Behinderungen soll erstellt, um Arbeitssuchenden und Stellenangebote rascher zusammenzubringen.

### **Lebenshilfe Vorarlberg**

Höhere Kollektivverträge: Ich unterstütze diese Forderung vollends. Wir müssen Mitarbeiter\*innen im Sozial- und Gesundheitsbereich besser bezahlen, um einerseits den Beruf attraktiver zu machen und andererseits diese wichtige gesellschaftliche Leistung unserer Mitarbeiter\*innen auch entsprechend wertzuschätzen.

### **Arbeiterkammer Vorarlberg**

Maßnahmen aus dem Wirkungsbereich der AK

- Forderung der AK Vollversammlung nach einem Mindestlohn von 1.700 Euro netto
- Prävention durch betriebliche Gesundheitsförderung

### **Wirtschaftskammer Vorarlberg**

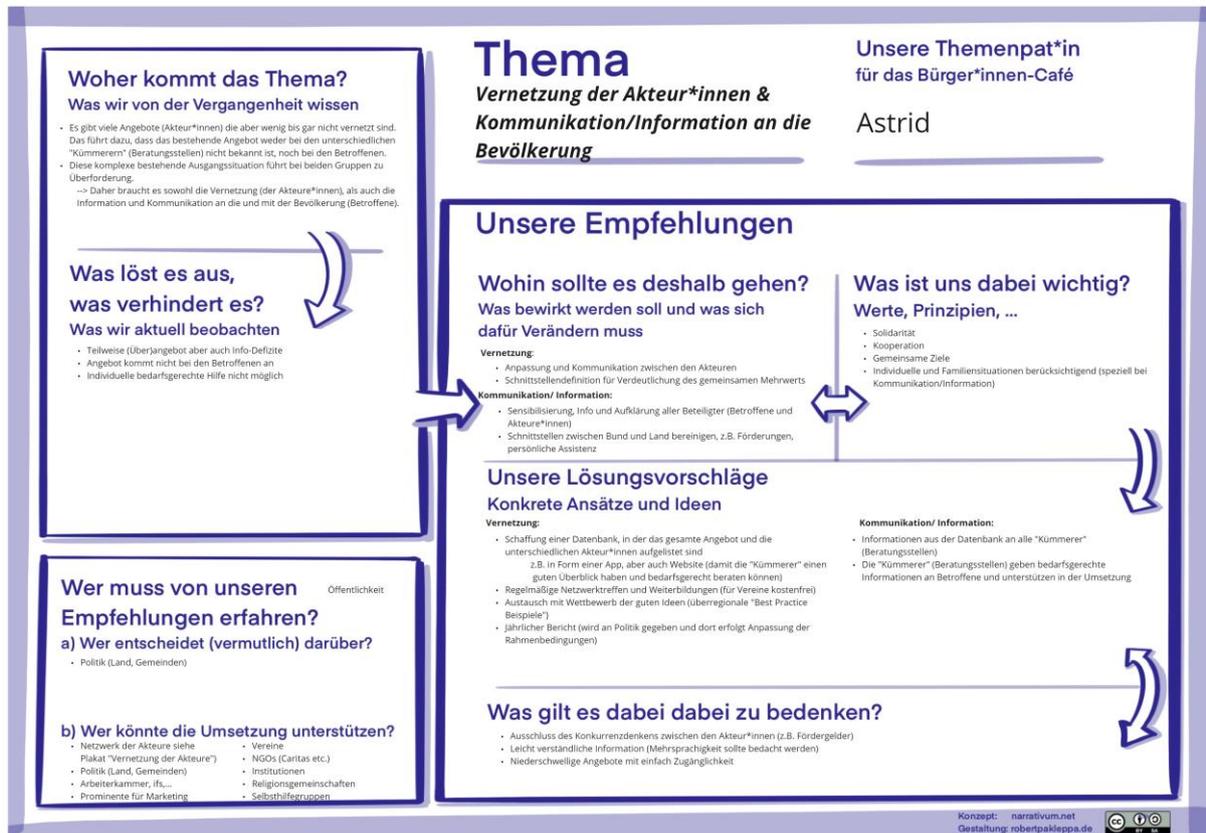
Keine Rückmeldung seitens der Wirtschaftskammer Vorarlberg erhalten.

## **3.4.5. Offene Herausforderungen**

Als Schwierig stellt sich die Umsetzung einer Finanzierung der Care-Arbeit ohne Arbeitsleistung dar.

## 3.5. Vernetzung der Akteur\*innen und Kommunikation/Information an die Bevölkerung

### 3.5.1. Ergebnisse Bürger\*innenrat



Statement aus dem Bürger\*innenrat Care-Arbeit und Vereinbarkeit: Das Thema der Vernetzung der Akteur\*innen und Stakeholder im Bereich Care-Arbeit sowie der Kommunikation und Information an die Bevölkerung ist aus der Erkenntnis entstanden, dass es viele Angebote gibt, die jedoch wenig bis gar nicht vernetzt sind. Dies führt dazu, dass das bestehende Angebot sowohl bei den Beratungsstellen als auch bei den Betroffenen nicht bekannt ist. Diese komplexe Ausgangssituation führt zu Überforderung bei beiden Gruppen. Daher ist es notwendig, sowohl die Vernetzung der Akteur\*innen und Stakeholder als auch die Kommunikation und Information an die Bevölkerung zu verbessern.

Aktuell beobachten wir sowohl ein teilweises Überangebot als auch Informationsdefizite. Das vorhandene Angebot erreicht die Betroffenen nicht und es ist schwierig, individuelle bedarfsgerechte Hilfe anzubieten.

Unsere Empfehlungen zielen darauf ab, die Anpassung und Kommunikation zwischen den Akteur\*innen zu verbessern und eine Schnittstellendefinition zu schaffen, um den gemeinsamen Mehrwert deutlich zu machen. Im Bereich der Kommunikation und Information sind Sensibilisierung,

Information und Aufklärung aller Beteiligten wichtig, sowohl für die Betroffenen als auch für die Akteur\*innen. Es sollten Schnittstellen zwischen Bund und Land bereinigt werden, um beispielsweise Förderungen und persönliche Assistenz besser zu koordinieren.

Unsere Lösungsvorschläge beinhalten die Schaffung einer Datenbank, in der das gesamte Angebot und die verschiedenen Akteure und Stakeholder aufgelistet sind, z.B. in Form einer App oder einer Website. Regelmäßige Netzwerktreffen und Weiterbildungen sollten kostenfrei für Vereine angeboten werden. Ein Austausch von überregionalen "Best Practice"-Beispielen kann ebenfalls helfen. Ein jährlicher Bericht sollte an die Politik gegeben werden, um Rahmenbedingungen anzupassen. Im Bereich der Kommunikation sollten Informationen aus der Datenbank an alle Beratungsstellen weitergegeben werden, damit bedarfsgerechte Informationen an die Betroffenen gegeben und in der Umsetzung unterstützt werden können.

Es gilt dabei zu bedenken, dass Konkurrenzdenken zwischen den Akteur\*innen vermieden werden sollte, insbesondere im Hinblick auf die Vergabe von Fördergeldern. Informationen sollten leicht verständlich sein und Mehrsprachigkeit berücksichtigen. Niederschwellige Angebote mit einfacher Zugänglichkeit sind ebenfalls wichtig.

Von unseren Empfehlungen sollten Politiker\*innen auf Landes- und Gemeindeebene erfahren, da sie voraussichtlich darüber entscheiden. Die Umsetzung könnte von einem Netzwerk der Akteur\*innen, der Politik, Arbeiterkammern, NGOs, Institutionen, religiösen Gemeinschaften, Selbsthilfegruppen und Prominenten unterstützt werden. Es erfordert das Engagement und die Zusammenarbeit aller, um eine effektive Vernetzung der Akteur\*innen und eine verbesserte Kommunikation und Information im Bereich der Care-Arbeit zu erreichen.

### **3.5.2. Ergänzungen aus der Onlinebeteiligung**

- Nutzung von Care-Sharing-Plattformen
- Einbeziehung von Unternehmen und der Community
- Nutzung gesetzlicher Regelungen wie Karenzteilung und Pensionssplitting
- Stärkung lokaler Nachbarschaftszentren und Vermittlungsplattformen
- Gründung von Care-Arbeits-Kooperativen
- Durchführung von Kampagnen zur Männer-Carearbeit
- Förderung von Informationskampagnen für junge Frauen
- Erweiterung der Community Nurses im ganzen Land

### 3.5.3. Ergänzungen aus dem Bürger\*innencafé

- wertfreie, neutrale Kommunikation der Institutionen mit den Betroffenen (nicht in Rollenmodelle gefangen; Vorsicht: Systemspiegel, Weitergabe alter Muster)
- Informationsfluss an die Bürger: innen: für alle zugänglich, niederschwellig, mehrsprachig, anonym, einheitlich, neutral und transparent (Plattform/App/Website, Ansprechpersonen/Coaches, „One-Stop-Shop“ (alles in einem Haus), Peer Groups, Familienbegleiter: innen, Lotsendienst, Vernetzungslandkarte (lokales Angebot, Notfallnummer)
- Zusammenarbeit der unterschiedlichen Institutionen wichtig, auch gemeindeübergreifend z.B. kleine Gemeinden haben keine eigene Abteilung

### 3.5.4. Anknüpfungspunkte Resonanzgruppe

In Bezug auf die Ergebnisse des Bürger\*innenrats gab es insbesondere rundum das Thema „Vernetzung der Akteur\*innen und Kommunikation/Information an die Bevölkerung“ nachfolgende Rückmeldungen:

Gute Informationsarbeit und die laufende Aktualisierung dieser wird als ständige Herausforderung dargestellt.

#### **Fachbereich Senioren und Pflegevorsorge**

Das [Case Management](#) ist bereits flächendeckend und sehr niederschwellig in Vorarlberg verfügbar stellt die gewünschte Selbstverständlichkeit zur Nutzung aus dem Bürger\*innenrat dar. Eine mögliche Verschränkung dieser Strukturen mit weiteren Themen der Care-Arbeit in regionalen Räumen z.B. für Familien soll geprüft werden.

#### **Fachbereich Chancengleichheit**

Der digitale Aufbau einer Informationsdrehscheibe für Familien mit Kindern mit Behinderung soll erstellt werden.

#### **Abteilung Gesundheit und Sport**

Für die Vorarlberger Gesundheitsapp Xsund erfolgte ein Neustart und diese befindet sich weiterhin im Aufbau. In der Vorarlberger Gesundheitsapp finden Sie Kontakte und Öffnungszeiten der Gesundheitsdienste (Ärzte, Apotheken, ...), Notrufnummern und Helplines, wichtige aktuelle Informationen aus dem Gesundheitsbereich sowie verschiedene Ratgeber und empfohlene Maßnahmen der Landesregierung.

## **connexia – Gesellschaft für Gesundheit und Pflege**

Im Herbst 2023 wird eine neue Plattform für pflegende An- und Zugehörige von älteren Menschen vorgestellt. Ziel ist einerseits eine Übersicht mit aktuellen Kontaktdaten aller Betreuungs- und Pflegeangebote in Vorarlberg sowie wichtige Informationen und Hinweise zu Unterstützungsangeboten, die kontinuierlich aktualisiert werden. Die Plattform dazu beitragen soll, pflegende Angehörige individuell zu unterstützen und zu stärken.

## **Gemeindeverband Vorarlberg**

In dem Projekt „[Soziale Nahversorgung](#)“ geht es darum, die Dorfgemeinschaft zu stärken, um die Lebensqualität für alle Bürgerinnen und Bürger zu erhalten. Der Bürgerservice soll von einer Verwaltungseinheit zu einer Informationsdrehscheibe und einem "Seismografen" für Entwicklungen im Dorf ausgebaut werden. Neue Stellenprofile werden erarbeitet, um diesen Service zu verbessern. Das Projekt arbeitet mit dem Gemeindeverband, dem Verein Dörfliche Lebensqualität und Nahversorgung und acht Modellgemeinden aus dem Bregenzer Wald und Walgau zusammen, um die soziale Nahversorgung zu fördern. Dabei soll das bestehende Wissen und die Strukturen genutzt werden, um Gemeindebedienstete und ehrenamtlich Engagierte besser zu qualifizieren. Workshops und Fachtagungen sollen alle relevanten Beteiligten einbeziehen, um Richtlinien für die Qualifizierung von Bürgerservice-Mitarbeitern und ehrenamtlich Engagierten sowie die erforderlichen Rahmenbedingungen für alle Gemeinden in Vorarlberg zu entwickeln.

## **AK Vorarlberg**

Maßnahmen aus dem Wirkungsbereich der AK

- Vorträge / Sensibilisierung durch AK Sozialpolitik Abteilungen (Altersarmut, Pensionen, „Teilzeitfalle“, usw.)
- KarenzAktiv mit ABZ-Austria von Land Vorarlberg gefördert
- Vortrag #Karenz-cometogether
- Mitgliederservice als Bindeglied zu den Betriebsrät\*innen und Unternehmen
- „Wissen fürs Leben“ - Vortragsreihe
- Schaffarei Formate mit Berührungspunkten zu Care Arbeit

## **Institut für Sozialdienste**

Im Abschnitt 5 „Vernetzung der Akteu\*innen und Kommunikation/Information an die Bevölkerung“ ist angeführt: „Unsere Lösungsvorschläge beinhalten die Schaffung einer Datenbank, in der das gesamte Angebot und die verschiedenen Akteure und Stakeholder aufgelistet sind, z.B. in Form einer App oder einer Website.“ = In Ansätzen entspricht der [Info-Pool](#) einer solchen Webseite.

## 4. Zusammenfassung erster Umsetzungsmaßnahmen

Bereits mit September 2023 starteten einige Umsetzungsmaßnahmen zu den verschiedenen Themenbereichen der Empfehlungen aus dem Bürger\*innenrat. Eine Zusammenfassung dieser bereits gestarteten Maßnahmen erfolgt nachstehend:

### Systemwechsel und Wertewandel

#### Funktionsbereich Frauen und Gleichstellung

Im Zeitraum von Herbst 2023 bis Frühjahr 2024 erfolgt nun die Durchführung einer Sensibilisierungskampagne mit dem Ziel traditionelle Rollenbilder aufzubrechen. Anregungen des Bürger\*innenrats wurden für die Erstellung der Kampagne beachtet. Der Fokus besteht darin, von den gängigen Rollenmodellen (Vater Vollzeit, Mutter Zuverdienst) wegzukommen und durch vielfältige Lebensmodelle neue Rollenvorbilder kennenzulernen. Ein ausgewogenes und diverses Geschlechterverhältnis und zeitgemäße Rollenbilder nützen allen gleichermaßen – Frauen, Männer und der Gesellschaft insgesamt. Ziel ist ein attraktives Zukunftsbild zu vermitteln. Ein Wandel in den Köpfen kann nur auf breiter Basis in der ganzen Gesellschaft erfolgen. Details dazu unter: [Das Geschlecht spielt keine Rolle](#)

### Kinderbetreuung

#### Abt. Elementarpädagogik, Schule und Gesellschaft (IIa)

Im Zuge der Einführung des neuen KBBG wurden auch neue Stellenportfolios des Personals erarbeitet. Die neuen Stellenportfolios ermöglichen teils eine bessere Bezahlung des Personals. Die neue Modellstellenverordnung mit den neuen Modellstellen wurde im Herbst 2023 von der Landesregierung beschlossen. Die neuen Stellenportfolios ermöglichen teils eine bessere Bezahlung des Personals.

Mit dem am 21.11.2023 präsentierten umfassenden [Elementarpädagogik-Paket](#) fördert das Land Vorarlberg die Aus- und Weiterbildung des Personals. Die elementarpädagogische Ausbildung wird künftig kostenlos angeboten, das Land übernimmt ab Jänner 2024 das Schulgeld für die Bildungsanstalt für Elementarpädagogik und deren Kollegs in Feldkirch. In Summe ist dafür mit jährlichen Kosten von ca. 600.000 Euro zu rechnen. Zudem soll es in Feldkirch ab Herbst 2024 eine Fachschule für pädagogische Assistenzberufe am Institut St. Josef geben.

Damit eine qualitativ hochwertige elementarpädagogische Betreuung auch für alle leistbar ist, werden die Einkommensgrenzen laufend angepasst. Um die Eltern aufgrund der steigenden Preise unterstützen zu können, wurde per September 2023 nicht um den Index gemäß EU-SILC (3,3 Prozent), sondern um den Lebenshaltungskostenindex (10 Prozent) erhöht. Kinder, die in die erste Stufe der

sozialen Staffelung fallen, können ab 1. Jänner 2024 die elementarpädagogischen Einrichtungen kostenfrei für 25 Stunden pro Woche besuchen.

### **Pflegebereich**

Ende November 2023 wurden in Vorarlberg [neue Entlastungen für Familien mit Betreuungs- und Pflegebedarf](#) vorgestellt. Das Ziel ist, die Lebensqualität von betreuungs- und pflegebedürftigen Menschen sowie Menschen mit Behinderungen zu verbessern und ihre Selbstständigkeit zu fördern, damit sie möglichst lange in ihrem Zuhause bleiben können. Gleichzeitig sollen die Arbeitsbedingungen bei den Mobilen Hilfsdiensten attraktiver gestaltet werden. Es wird eine persönliche Assistenz als Pilotprojekt eingeführt, die auch Angehörigen eine Anstellungsmöglichkeit bietet. Ebenso erfolgen Fixanstellungen bei den Mobilen Hilfskräften, um dem steigenden Bedarf an mehrstündiger Alltagsbegleitung gerecht zu werden. Ein zusätzlicher Durchgang der Heimhilfe Ausbildung wurde eingeführt, um diesen Bedarf zu decken.

### **Fachbereich Kinder- und Jugendhilfe – Pflegeeltern**

Im Jahr 2023 startete der [Fachbereich Kinder- und Jugendhilfe](#) zusammen mit anderen Institutionen in Vorarlberg einen Reformprozess im Pflegekinderwesen. Das Ziel ist, neben den etablierten Pflegefamilien auch flexiblere Pflegeformen zu schaffen, um Kindern, deren Eltern nicht genug für sie sorgen können, sichere und fördernde Umgebungen zu bieten. Die Reform zielt darauf ab, attraktive Rahmenbedingungen für potenzielle Pflegeeltern zu schaffen und ihre Zufriedenheit langfristig zu gewährleisten. Das schließt die Überlegung ein, soziale Absicherungen oder Anstellungen für Pflegeeltern zu ermöglichen, neben dem bestehenden Pflegekindergeld und der Übernahme individueller Sonderkosten. Es wird diskutiert, welche Pflegeformen dafür in Frage kommen und welche potenziellen Pflegeeltern davon profitieren könnten.

### **connexia – Gesellschaft für Gesundheit und Pflege**

Mitte Oktober 2023 wurde die von connexia entwickelte, neue Plattform [www.vorarlberg.care](http://www.vorarlberg.care) vorgestellt. Diese soll alle Akteur\*innen in Vorarlberg, die pflegende An- und Zugehörige von älteren Menschen in der Wahrnehmung ihrer Rolle unterstützen und stärken sowie vernetzen. Die Webseite bietet zwei wichtige Serviceleistungen für pflegende Angehörige: Eine Übersicht mit aktuellen Kontaktdaten aller Betreuungs- und Pflegeangebote in Vorarlberg sowie wichtige Informationen und Hinweise zu Unterstützungsangeboten, die kontinuierlich aktualisiert werden. Die Plattform dazu beitragen soll, pflegende Angehörige individuell zu unterstützen und zu stärken.

Beratung und Begleitung bilden neben finanzieller und institutioneller Unterstützung eine weitere Säule für pflegende Angehörige älterer Menschen. Dieses Angebot zielt darauf ab, konkrete Fragen zu beantworten, lösungsorientierte Beratung zu bieten und dabei die individuellen Ressourcen und

Grenzen der Angehörigen zu reflektieren. Durch ein erfahrenes Team aus einer Pflegefachkraft, einer Sozialarbeiterin und einer Psychologin wird telefonische, E-Mail- oder persönliche Beratung angeboten, kostenfrei und auch anonym. Das zentrale Ziel ist die Stärkung der pflegenden An- und Zugehörigen in ihrer Aufgabe und Rolle. Das eigene Belastungsempfinden zu verringern und die Selbstpflegekompetenz zu stärken. Durch diese Informations- und Angebotsbündelung werden Empfehlungen aus dem Bürger\*innenrat nach Transparenz, Unterstützung und Wertschätzung von pflegenden Angehörigen umgesetzt.

Die demografische Entwicklung, die eine älter werdende Bevölkerung mit sich bringt, stellt eine große Herausforderung dar. Anfang September 2023 wurden die verstärkten Bemühungen in Vorarlberg aufgezeigt, um dem steigenden Bedarf an Pflegepersonal zu begegnen. Die [Zusammenfassung der Maßnahmen](#) umfasst die Schaffung eines Welcome Centers, finanzielle Unterstützung für Ausbildungen, die Zusammenführung von Pflegeschulen, die Einführung neuer Ausbildungsformate ([Pflegelehre](#)), eine Pflegekampagne und Kooperationen mit internationalen Partnern zur Rekrutierung von Pflegepersonal. Die Plattform [www.vcare.at](http://www.vcare.at) zeigt das breite Angebot einen Beruf im Pflege- bzw. Sozialbereich zu erlernen auf und das Welcome Center Pflege & Soziales der connexia Implacementstiftung bietet angesichts der Vielfalt der Ausbildungswege allen Interessierten die nötige Orientierung und individuelle Beratung.

### **FH Vorarlberg**

Die FHV bietet seit fünf Jahren den Studiengang Gesundheits- und Krankenpflege an. Seit Herbst 2023 bietet die [FH Vorarlberg](#) neben dem Vollzeitstudium ein neues Zeitmodell für das Bachelorstudium Gesundheits- und Krankenpflege (GKP) an. Die Hochschule erweitert damit den Zugang zum Studium um ein attraktives flexibles Angebot, um den steigenden Bedarf an nötigen Fachkräften auszubilden. Es erfolgte zudem ein kontinuierlicher Ausbau der Pflegeforschung. Am [Forschungszentrum Human-Centred Technologies](#) laufen derzeit einige geförderte F&E-Projekte zur Pflegeforschung, darunter Pflegedokumentation (Adopi), Brustkrebsprävention (MammaCare), Reduktion Infektionsrisiken (Ping), Telepflege für Menschen mit Demenz (TeleCareHub), Methoden des Schmerzmanagements (Tech2Match), Digitale Kompetenz für Pflegekräfte (DiKomp), Förderung eines positiven (Körper-) Selbstbildes (BodyPositivity) und Klima-angepasste Pflegearbeit (Klingel).

### **Vorarlberger Spitalspakete**

Die Vorarlberger Landesregierung hat zwei Hauptziele in der Gesundheitspolitik für die Bevölkerung: mehr gesunde Lebensjahre und eine stabile Versorgung. Dabei ist das Gesundheitspersonal in Spitälern von zentraler Bedeutung und bildet die Basis für alle Entwicklungen. Dabei ist es wichtig, nicht nur neue Mitarbeitende zu gewinnen, sondern auch beste Arbeitsbedingungen für das bestehende

Personal zu gewährleisten und deren Wertschätzung und Unterstützung sicherzustellen. Das [Vorarlberger Spitalspaket Teil 1](#) mit den Mitarbeitenden im Fokus bildet alle Details dazu ab. Notwendig sind aber auch Anpassungen der Strukturen und Optimierungen in der Leistungserbringung sowie eine klare Orientierung für Patient\*innen im Gesundheitssystem. Im [Spitalspaket 2](#) werden die strukturellen Veränderungen und erste Maßnahmen für eine klare Patient\*innenlenkung vorgestellt.

### **Finanzierung des Care-Systems**

Im Interesse einer bestmöglichen Unterstützung von Menschen mit Behinderung beteiligt sich das Land Vorarlberg am [Pilotprojekt zur Ausweitung und Harmonisierung der Persönlichen Assistenz](#). Die erweiterte Persönliche Assistenz kann ab Jänner 2024 beim Amt der Landesregierung oder beim Sozialministeriumsservice beantragt werden. Das neue Modell sieht die Zusammenführung der Persönlichen Assistenz am Arbeitsplatz und im Privatbereich vor, sodass künftig nur noch ein Antrag an einer Stelle nötig ist, um beide Leistungen zu bekommen. Mit der Ausweitung der Persönlichen Assistenz auf alle Lebensbereiche können Menschen von 15 bis 65 Jahre mit einem Behinderungsgrad von 50 Prozent diese Dienstleistung bis zu einem Umfang von 3.600 Stunden jährlich beantragen. Der bewilligte Hilfebedarf wird im Rahmen einer individuellen Bedarfsprüfung durch das Land Vorarlberg erhoben. Außerdem werden die Assistent\*innen in eine Festanstellung überführt und damit in ein für sie wesentlich attraktiveres Arbeitsverhältnis. Ebenso können pflegende Angehörige im Rahmen einer Anstellung einen Teil der Assistenz übernehmen. Ein weiterer Ausbauschritt besteht darin, die Zielgruppe zu erweitern. Bisher steht die Persönliche Assistenz Menschen zur Verfügung, die in der Lage sind, die Assistenz selbst anzuleiten. Ziel ist es, dass die Persönliche Assistenz künftig auch Menschen mit intellektuellen und psychischen Beeinträchtigungen zur Verfügung steht.

### **Vernetzung der Akteur\*innen und Kommunikation/Information an die Bevölkerung**

#### **Abt. Elementarpädagogik, Schule und Gesellschaft (IIa)**

Um die Kernpunkte des neuen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetzes – bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf, Unterstützung der Familien in ihrer Bildungs- und Erziehungsaufgabe, Versorgungsauftrag für die Gemeinden – zu unterstreichen, startet das Land Vorarlberg unter dem Namen „Platz da!“ eine Informations- und Werbekampagne. Vier Imagevideos von Einrichtungen in Vorarlberg werden über die sozialen Netzwerke gespielt.

Das Land Vorarlberg und alle “Vorarlberg lässt kein Kind zurück“-Gemeinden und Regionen – Bregenz, Dornbirn, Feldkirch, Rankweil, Wolfurt, Regio Bregenzerwald und Stand Montafon – luden im November 2023 zur [Fachtagung „Kindheit im Umbruch. Prävention in Gemeinden“](#) ein. Die Tagung dient den über 250 anwesenden Verantwortlichen bzw. Fachleuten aus ganz Vorarlberg zur Vernetzung untereinander und zur Weiterentwicklung der Angebote.

## 5. Anhang

### 5.1. Vorab-Informationen an die Teilnehmenden des Bürgerrats

Im Vorfeld erhielten die Teilnehmenden des Bürger\*innenrates im Info-Monat Juni zweimal eine digitale Post mit Informationen zu den verschiedenen Aspekten des Themas, um eine gute Ausgangsbasis für den Austausch beim Bürger\*innenrat "Care-Arbeit und Vereinbarkeit" am letzten Juli-Wochenende zu schaffen. Die Informationen dienten zur Einstimmung auf das Thema und waren keine Voraussetzung für die Diskussion.

Folgende inhaltliche Informationen sollten auf den Bürger\*innenrat " Care-Arbeit und Vereinbarkeit " einstimmen:

- ein Gespräch mit der Initiative zur Vorstellung ihres Anliegens
- ZAHLEN, DATEN, FAKTEN - Basiswissen rundum das Thema Care-Arbeit
  - o Definition „Care-Arbeit“ und Abrechnung zum Freiwilligen Engagement
  - o Zentrale aktuelle Zahlen zur Thematik
- Video „Was ist Arbeit, was ist Care, und was ist uns Care-Arbeit wert?“
- Übersicht über bestehende Angebote und Leistungen im Land/von öffentlicher Seite
- Sowie Links zu weiterführenden Informationen



### **Pflegebereich, Aufwertung des Ehrenamtes**

Der Schwerpunkt im zweiten Block lag auf dem Thema Pflegebereich, im speziellen der Langzeitpflege. Im Fokus stand der massive Personalmangel in den Pflegeheimen und der dadurch steigende Druck einerseits beim Personal und andererseits bei den Angehörigen pflegebedürftige Familienangehörige solange wie möglich zu Hause zu pflegen. Die notwendigen Ressourcen für optimale Qualität wurden eingefordert und der Bedarf an psychologischer Unterstützung aufgezeigt. Die Notwendigkeit der Stärkung und Wertschätzung des Pflegepersonals wurde anhand verschiedener Beispiele dargestellt. Unter anderem durch vermehrte Weiterbildungsangebote. Ein weiterer Punkt der ins Gespräch kam war die Aufwertung des Ehrenamtes. Die Freude am Engagement stand dabei im Vordergrund und wie diese Platz in den Rahmenbedingungen für Care-Arbeit finden kann.

### **Information, Vernetzung und Finanzierung**

Die Vielfältigkeit an Themen zeigt auch im dritten Block auf, dass das gemeinsame Ziel noch nicht in Sicht ist. Thematisiert wurde die Qualität der Informationen über Angebote sowie die Vernetzung der Dienstleistenden zur verbesserten Abstimmung. Vertieft wurde die Bereitschaft zur freiwilligen Care-Arbeit bei gleichzeitiger Zeitsammlung in Form eines Care-Kontos für den späteren Eigenbedarf. Intensiver beschäftigt haben sich die Bürger\*innenräte nochmals mit der Finanzierung des Care-Systems und zeigten verschiedenen Möglichkeiten der Umverteilung von Steuern und Abgaben auf. Es erfolgte auch eine Unterstützung der Politik, dass diese im Sinne des Gemeinwohls auch unpopuläre Entscheidungen treffen sollte.

### **Systemwechsel, Wertewandel und Bewusstseinsbildung**

Im vierten und letzten Block stand die Frage wie ein Systemwechsel und Wertewandel passieren kann im Vordergrund. Die Care-Arbeit benötigt Wertschätzung, Zuspruch und auch Verständnis auf z.B. Arbeitgeberseite, damit ein Wandel der Rollenbilder entstehen kann. Verschiedene Möglichkeiten von neuen Rahmenbedingungen sowie Erfolgsgeschichten von Veränderungsprozessen sollten aufgezeigt werden, um die notwendigen Schritte von der Bevölkerung unterstützend umgesetzt werden können. Mit Nachdruck halten die Teilnehmenden des Bürger\*innenrates fest, dass Care-Arbeit kein Verzicht für die handelnde Person sein darf oder sogar finanzielle Nachteile mit sich bringt.

### 5.3. Prozessreflexion Bürger\*innenrat

Ein wesentlicher Teil des Abschlusses beim Bürger\*innenrat ist die Reflexion darüber, wie die Teilnehmenden des Bürger\*innenrats den Prozess erlebt haben, aber auch, wo sie Verbesserungspotential sehen. Hier die entsprechenden, gesammelten Beiträge:



### Eröffnungsrunde Bürger\*innenrat Tag 1 – Wortmeldungen der Teilnehmenden

1. Als wir den Brief bekommen haben, waren wir überrascht und fühlten uns geehrt, dass wir von 1.200 Personen ausgewählt wurden. Wir freuen uns darauf, wir bringen heiße Themen mit (lacht).
2. Ich habe mich auch geehrt gefühlt und mir gesagt: Mensch, dass hätte eigentlich 20 Jahre früher sein können, da meine Kinder jetzt erwachsen sind. Und das ist der Grund, gerade jetzt erst recht mitzumachen, damit es den Jüngeren jetzt bessergeht als uns damals in der Situation.
3. Ich fühle mich auch geehrt, dass ich da mittun kann. Ich habe schon öfters gehört, dass es zu verschiedenen Themen Bürgerräte gibt und ich bin gerne bereit da *mitzuschaffen*, weil ich mir denke, dass es wichtig ist, dass die Bevölkerung auch was sagt und nicht nur die Politiker.

## Abschlussrunde Bürger\*innenrat Tag 2 – Wortmeldungen der Teilnehmenden

1. Ich bin dankbar, dass ich da dabei sein durfte, und dass ich so viele wunderbare Menschen kennengelernt habe.
2. Ich habe mir im Vorfeld Gedanken darübergemacht, wie das abläuft und was am Ende rauskommt. Ich bin sehr sehr froh, dabei gewesen zu sein, weil ich glaube, dass wir alle persönlich sehr viel an Wissen und Emotion mitnehmen und in unsere Umfelder weitertragen werden. Und ich glaube, das ist ganz wichtig.
3. Mir hat es auch sehr gut gefallen, und ich habe den Rahmen und den Ablauf als sehr angenehm empfunden. Es war persönlich sehr bereichernd, sich mit solchen Themen zu beschäftigen und neue Sichtweisen und Perspektiven zu bekommen.
4. Mir hat es auch gut gepasst. Was mir gut gefallen hat, ist die Zusammenfassung. Und die Leute waren gemütlich.
5. Ich bin dankbar, das machen zu dürfen und ich bin dankbar, über die super Moderation, für das super System, was ihr habt. Ich nehme mir auch brutal viel mit und ich glaube, dass ich das mal ordnen muss, was im Raum steht und ist.
6. Mir hat die Ansicht zu gewissen Themen wahnsinnig gut gefallen, weil man gar nicht gewusst hat, wie andere das sehen. So bekommt man andere Ansichten und das ist auch wichtig. Es war eine nette Runde.
7. Ich fand es sehr konstruktiv, spannend und mein Kopf raucht. Ich bin an meine Grenzen angelangt und möchte mich nun nur mehr entspannen. Ich möchte mich auch bedanken, weil ich bin mit meinen persönlichen Geschichten gekommen und ich bedanke mich, dass ihr so offenherzig und sympathisch wart. Weiters möchte ich mich bei den Beobachter\*innen, den Moderator\*innen und den Organisator\*innen bedanken. Es war für mich sehr herzergreifend, dass man mal anders über Politik (spricht). Und ich hoffe, nachdem wir so viel *gschaffat* haben, dass auch etwas umgesetzt wird und wir dann auch, in einem oder zwei Jahren, etwas davon sehen können.
8. Gestern Abend als ich nach Hause gegangen bin, habe ich mir gedacht: „Um Gottes willen, was soll bei dem Ganzen herauskommen?“. Und ich wurde beruhigt, dass etwas Gutes herauskommen wird, aber ich konnte es mir nicht vorstellen. Und das haben wir euch, euch Moderator\*innen, zu verdanken, dass wir dann wirklich Lösungen hervorgebracht haben, wo

ich dann sagen kann: „Ja, das ist es!“. Das habe ich gestern nicht mal ansatzweise für möglich gehalten, es war für mich gestern wie ein Dschungel, wahnsinnig viel und ohne System. Meine Erwartung wurde weit überschritten, indem das geklappt hat - „Wow!“.

9. Ich fand es im Vorfeld interessant zu erfahren, wer da neben mir noch ausgewählt worden ist um das Bundesland abzubilden. Es hat mich gefreut, euch alle kennenzulernen und es war ein guter Austausch. Ich habe mir viele neuen Perspektiven mitnehmen können und ich hoffe, dass im Nachgang etwas dabei herauskommt. Ich bin gespannt, was es sein wird.
10. Ich habe das Gefühl, dass ich seit zwei Wochen mit euch zusammen bin. Es fühlt sich gerade so an, nach so viel Arbeit (lacht) und auch nach sehr viel Konzentration. Ich habe mich mit euch sehr wohl gefühlt. Man hat super organisiert, moderiert und es war eine super Gruppe, die mich auf ganz vielen Ebenen auch überrascht hat und ich mir denke: „Wow, wenn das jetzt die Wertehaltung von Vorarlberg abbildet!“. Es war super und ich bin froh, dass ich dabei war und dankbar dafür.
11. Es ist eine gute Stimmung hier drinnen und generell fühle ich mich sehr wohl. Man fühlt sich schon geehrt, wenn man Teil sein darf von so einer Sternstunde, und es ist was Besonderes.
12. Wie ich schon vorhin bei dem Plakat präsentiert habe, ging es mir beim Bürger\*innenrat, alles gut.
13. Mich freut es, dass ich so viele neue Leute kennengelernt habe. Überrascht bin ich vom Zugang, wie man ein Thema bearbeiten kann. Das hat mir gefallen und das habe ich so noch nie erlebt. Stolz bin ich, dass ich wo dabei sein darf, wo man *mitschwätza* kann. Ich habe letztens etwas gelesen und zwar “Wenn man in der Demokratie schläft, kann man in der Diktatur aufwachen.“ - und das möchte ich nicht.

#### Initiative:

1. Mir geht es sehr sehr gut, weil ich jetzt ein dreiviertel Jahr in dem Thema drinnen bin und miterlebe. Ich merke einfach, das Feld ist bereit, dass es bearbeitet wird. Es ist mein Herzensthema und ich finde, dass es bei euch extrem gut aufgehoben ist. Und ich bin total zuversichtlich, dass da was Gutes rauskommt und alle davon profitieren.

## Interviews Teilnehmende Bürger\*innenrat

### Interview 1:

**Büro für Freiwilliges Engagement und Beteiligung (FEB):** Wie ging es dir, als du den Brief bekommen hast?

**Interviewte Person (IP1):** Die Frage ist, wie es mir gegangen ist, als ich den Brief mit der Einladung zum Bürger\*innenrat bekommen habe. Das war im ersten Moment einfach eine große Freude und Ehre, dass man aus dieser großen Grundgesamtheit von Vorarlbergerinnen und Vorarlberger ausgewählt wurde, zu einem Thema, das mir einfach selber so am Herzen liegt. Es wichtig, Care-Arbeit und Vereinbarkeit! Da einfach eine Stimme sein zu können in diesem großen Ganzen und sich dann auszutauschen freut mich.

**FEB:** Und wie geht es dir jetzt nach einem halben Tag gestern und nach einem halben Tag heute mit dem Bürger\*innenrat?

**IP1:** Ja, wie es mir geht, nach einem halben Tag am Freitag und Samstag im Bürger\*innenrat. Ich fühle mich sehr wohl in dieser Gruppe, sehr gut aufgehoben durch die Moderator\*innen, die das super machen. Was sehr schön zu sehen ist, dass einfach Leute wirklich aus unterschiedlichsten und mit den unterschiedlichsten Lebensrealitäten zusammenkommen und einfach aus ihrer Perspektive schildern, wie sie mit dem Thema konfrontiert sind, was beschäftigt sie dabei. Das ist jetzt nicht nur so, was man halt in den Medien so mitkriegt mit Zahlen, Daten, Fakten, sondern auch wie geht's mir persönlich dabei? Was ist da für ein Gefühl oder Emotion dabei? Und ich glaube, dass was wir hier alle ganz wunderbar mitkriegen, wie komplex demokratische Prozesse sind. Hier wird ein sehr gutes Verständnis dafür geschaffen in Zeiten, wo Vertrauen in Politik oft sehr gering ist.

**FEB:** Wie erlebst du das Miteinander in der Gruppe?

**IP1:** Wie ich das Miteinander in dieser Gruppe erlebt: es ist ein sehr wertschätzendes Miteinander? Wie gesagt, die Moderator\*innen und das Organisationsteam schaffen da einfach einen super Rahmen, dass jede Stimme auch gehört wird. Und es wurde bereits zu Beginn vom Bürger\*innenrat gesagt, dass wir lernen werden, geduldig zuzuhören und dass ist sehr gut umgesetzt worden. Auch jeder hat die Aufgabe, sich selber zu beobachten, weil natürlich, das Thema ist mit Emotionen verbunden, und da will man schnell mal was Reinrufen und sich melden, aber es ist wichtig sich das Aufzuheben und einmal die anderen aus ihrer Perspektive erzählen lassen.

**FEB:** Gibt es sonst noch etwas was du gerne mit uns teilen möchtest?

**IP1:** Ja, was mir am Herzen liegt, ist das Thema vom Bürger\*innenrat an sich. Und ich finde es super, dass dieser Bürger\*innenrat gestartet und initiiert wurde. Weil ich einfach glaube, dass da in Zukunft ganz viele Herausforderungen auf uns zukommen und wir die nur gemeinsam als Gesellschaft auch meistern können.

## **Interview 2:**

**Büro für Freiwilliges Engagement und Beteiligung (FEB):** Was hast du dir gedacht als du den Einladungsbrief bekommen hast?

**Interviewte Person (IP2):** Also was ich mir gedacht habe, als ich den Einladungsbrief bekommen habe. Für mich war es sofort ein spannendes Thema. Ich habe mich direkt angesprochen gefühlt und ich habe mir im ersten Moment gedacht, dass das eine super Gelegenheit ist, sich auch mal als Bürger in Landespolitik, überhaupt einmal in die Politik einzubringen. Für mich hat sich das fast ein bisschen wie direkte Demokratie angefühlt. Es war durchwegs ein positives Gefühl.

**FEB:** Wir sind jetzt mittendrin im Bürger\*innenrat. Nach einem halben Tag gestern, nach einem halben Tag heute. Wie geht es dir in der Situation gerade?

**IP2:** Jetzt im Bürger\*innenrat geht es mir wirklich sehr gut. Ich habe diese beiden Halbtage so empfunden, dass unglaublich viel Information und Wissen und gute Gedanken vorgekommen sind. Ich fand es ab und an ein wenig schwierig, nicht in Diskussion gehen zu dürfen, aber doch auch das hat seine Qualität, dass man zuhört, dass man die Dinge auch ein bisschen sacken lässt und nicht immer aus einem Impuls heraus etwas gegen Gesetztes anmerken muss, sondern dass man es einfach so belässt, wie es ist. Und diese Meinungen und Gedanken, die ich gehört habe, die sind durchwegs sehr positiv und auch problemorientiert oder problemlösungsorientiert.

**FEB:** Wie erlebst du das Miteinander im Raum?

**IP2:** Das Miteinander im Raum erlebe ich eigentlich sehr wertschätzend, sehr rücksichtsvoll und auch sehr bereichernd. Ich kann es nur nochmal wiederholen es ist eine tolle Stimmung hier. Jeder hört dem anderen zu, jeder darf und kann etwas sagen. Man darf auch sich der Meinung enthalten. Auch das ist in Ordnung und ich finde, dass das es eine angenehme Atmosphäre ist.

**FEB:** Gibt es für dich noch etwas, was ganz besonders ist?

**IP2:** Für mich ist dieser Bürger\*innenrat ganz besonders, weil ich das erste Mal an so etwas teilnehme. Und ich werde es auch weitererzählen, dass jeder der einmal einen solchen Brief aus Zufall bekommt, da unbedingt teilnehmen soll. Weil es ist auf jeden Fall eine gute Erfahrung.

### **Interview 3:**

**Büro für Freiwilliges Engagement und Beteiligung (FEB):** Wie ging es dir, als du den Brief, den Einladungsbrief, bekommen hast?

**Interviewte Person (IP3):** Als ich den Brief erhalten habe, war ich perplex, überrascht. Ich habe gar nicht damit gerechnet. Eigentlich abgehakt. Ich dachte mir na, so viele Bewerber\*innen, so viele Bürger\*innen, die da teilnehmen möchten und wahrscheinlich haben alle was Wichtiges zu sagen. Auch ich. Aber ich rechnete nicht damit dabei sein zu dürfen. Umso schöner war es, umso mehr Überraschung war es, als ich die Zusage bekam. Kurz vor dem Urlaub, kurz vor Schulschluss meines Sohnes, also alles bisserle stressig, aber ich habe mir schon Gedanken im Vorfeld gemacht und mit dem bin ich hergekommen.

**FEB:** Wie geht es dir nach einem Halbttag gestern und einem Halbttag heute?

**IP3:** Der Kopf raucht. Das hat schon gestern angefangen. Das hat sich auch heute in den Tag hineingetragen aber trotzdem juhu, dass ich da bin, dass ich was zu sagen habe, wie jeder von uns aus Vorarlberg. Das ist das aussprechen darf, dass ich das ans Licht bringen darf und dass auch ich was zu sagen habe. Und wie sich gezeigt hat, haben viele die gleichen Gedanken. Es war informativ. Die Köpfe haben geraucht, es wurde viel geredet, auch persönliches und emotionales. Und ich bin froh, dass ich dabei sein darf. Ich hoffe auf gute Ergebnisse. Also dass es jetzt funktioniert, dass es auch umgesetzt wird.

**FEB:** Wie erlebst du das Miteinander im Bürger\*innenrat?

**IP3:** Die Jungen hätte man vielleicht auch noch mit hinein holen können. Wäre auch nicht schlecht gewesen. Die Altersspanne schätze ich 20 bis über 60, also Pensionisten hatten wir auch dabei. Ich finde es spannend, dass Miteinander funktioniert sehr gut. Man hat ja schon in den Raum gestellt, dass noch 2 Wochenenden schön gewesen wären um weiterzumachen. Sehr schön, sehr spannend, sehr informativ, sehr emotional. Es ist oft etwas sehr Persönliches und nicht immer nur etwas zum Lachen.

Dafür sind wir ja auch da, dass wir uns mit den Problemen beschäftigen und Lösungen finden. Und darauf hoffe ich, auf die konkreten Lösungen.

**FEB:** Gibt es noch etwas Anderes, was du gerne teilen möchtest?

**IP3:** Ja, ich möchte jeden ermutigen, dass wenn man die Möglichkeit hat, sich zu äußern, dass auch ergreift und den Mut hat. Weil warum nicht? Wir leben nur einmal. Wir möchten für unsere Kinder, für unsere Eltern auch das Beste für die Zukunft. Und das möchten wir einfach verbessern. Mir persönlich ist es wichtig, dass es umgesetzt wird und nicht einfach umsonst war.

## 5.4. Teilnehmende Resonanzgruppe

### 13. April 2023:

Landesrätin Martina Rüscher  
Landesrätin Katharina Wiesflecker  
Tanja Kopf, Funktionsbereich Frauen und Gleichstellung  
Heidemarie Thalhammer, Abt. Elementarpädagogik, Schule und Gesellschaft (IIa)  
Michael Tinkhauser, Gemeindeverband  
Gabriele Büchele, Initiatorin  
Lisa Praeg, Initiatorin  
Brigitta Soraperra, Initiatorin  
Michael Lederer, FEB; Koordination Bürger\*innenrat  
Yvonne Wolf, FEB; Koordination Bürger\*innenrat

#### Entschuldigt:

Alexandra Kargl, Abteilung Soziales und Integration (IVa)  
Nikolaus Blatter, Fachbereichsleitung Senioren und Pflegevorsorge  
Ines Omann, Moderation Bürger\*innenrat  
Robert Pakleppa, Moderation Bürger\*innenrat

### 13. Juli 2023

Landesrätin Martina Rüscher  
Landesrätin Katharina Wiesflecker  
Johannes Gasser, Neos  
Michael Tinkhauser, Gemeindeverband  
Nikolaus Blatter, Fachbereichsleitung Senioren und Pflegevorsorge  
Martin Hebenstreit, Connexia  
Gabriele Büchele, Initiatorin  
Klara Büchele-Ujunwa, Initiatorin  
Lisa Praeg, Initiatorin  
Susanne Huchler, Bürgerrätin  
Thomas Nöckl, Bürgerrat  
Josef Liendlbauer, Bürgerrat  
Michael Lederer, FEB; Koordination Bürger\*innenrat  
Yvonne Wolf, FEB; Koordination Bürger\*innenrat

#### Entschuldigt:

Landesstatthalterin Babara Schöbi-Fink  
Heidemarie Thalhammer, Abt. Elementarpädagogik, Schule und Gesellschaft (IIa)  
Tanja Kopf, Funktionsbereich Frauen und Gleichstellung  
Walter Schmolly, Caritas  
Brigitta Soraperra, Initiative

## 5.5. Medienberichte

### 5.5.1. Presseaussendung

Presseaussendung · 05.05.2023

## Unterschriftenübergabe für BürgerInnenrat „Care-Arbeit und Vereinbarkeit“

**Landesrätinnen Rüscher und Wiesflecker begrüßen Initiative für bessere Rahmenbedingungen für Care-Arbeit und deren Vereinbarkeit in den Vorarlberger Familien**

<b>Veröffentlichung</b>	Freitag, 05.05.2023, 13:46 Uhr
<b>Themen</b>	Beteiligung/BürgerInnenrat/Rüscher/Wiesflecker
<b>Redaktion</b>	Lucas Rührnschopf

**Bregenz (VLK) – Heute Freitag, 5. Mai, fand im Landhaus in Bregenz die Unterschriftenübergabe für den BürgerInnenrat „Care-Arbeit und Vereinbarkeit“ an Gesundheitslandesrätin Martina Rüscher und Frauen- und Soziallandesrätin Katharina Wiesflecker statt. Ziel dieses landesweiten BürgerInnenrats ist es, Ideen für bessere Rahmenbedingungen für Care-Arbeit und deren Vereinbarkeit in den Vorarlberger Familien zu sammeln. „Wir begrüßen es sehr, wenn sich viele interessierte VorarlbergerInnen für dieses wichtige Thema einsetzen und diese Initiative tatkräftig unterstützen“, so die beiden Landesrätinnen.**

Heute Freitag wurden die bisher gesammelten Unterschriften (1887 Stück) durch eine Initiativ-Gruppe den beiden zuständigen Regierungsmitgliedern überreicht. Rüscher und Wiesflecker betonten einmal mehr ihre volle Unterstützung: „Wir freuen uns auf wertvolle Impulse für die weitere Diskussion dieses Themas, das ein weiteres wichtiges Anliegen für unsere Gesellschaft ist.“

Noch vor dem Sommer werden zufällig ausgewählte Bürgerinnen und Bürger für 1,5 Tage zusammenkommen, um gemeinsam getragene Empfehlungen an die Politik auszuarbeiten. Die Fragestellung ist aktivierend: Wie können wir in Vorarlberg die Rahmenbedingungen für Care-Arbeit sowie die Vereinbarkeit von Erwerbsarbeit und Care-Arbeit verbessern? Welche Maßnahmen können Bürgerinnen und Bürger und Organisationen ergreifen und wie kann die Politik dabei helfen?

Es ist seit 2006 bereits der 14. landesweite BürgerInnenratsprozess, die Koordination übernimmt erneut das Büro für Freiwilliges Engagement und Beteiligung. Rüscher und Wiesflecker unterstrichen die gute Tradition dieses mehrstufigen Beteiligungsverfahrens in Vorarlberg: „Der BürgerInnenrat ist ein bewährtes Instrument einer konstruktiven Zusammenarbeit zwischen Bevölkerung und Politik.“

Ein BürgerInnenrat kann nicht nur von einer Gemeinde, einer Region, vom Vorarlberger Landtag oder der Vorarlberger Landesregierung einberufen werden, sondern schon seit 2013 auch direkt aus der Bevölkerung. Gemäß Richtlinie braucht es dazu mindestens 1.000 Unterschriften von teilnahmeberechtigten Bürgerinnen und Bürger unter Angabe des Namens und der Anschrift. Der BürgerInnenrat „Care-Arbeit und Vereinbarkeit“ ist der fünfte, der durch eine solche Volksinitiative zustandekommt.

## Ergebnisse des BürgerInnenrats zum Thema „Care-Arbeit und Vereinbarkeit“ werden präsentiert

Montag, 3. Juli, um 19:00 Uhr im Landhausfoyer

Veröffentlichung	Montag, 26.06.2023, 16:27 Uhr
Themen	Politik/Bürgerbeteiligung/BürgerInnenrat/Wiesflecker/Rüscher
Redaktion	Thomas Mair

**Bregenz (VLK) – Was braucht es, um in Vorarlberg die Rahmenbedingungen für Care-Arbeit sowie die Vereinbarkeit von Erwerbsarbeit und Care-Arbeit zu verbessern? Das war am vergangenen Wochenende Gegenstand des bereits 14. landesweiten Bürgerinnen- und Bürgerrats in Vorarlberg. Die 14 zufällig nominierten Teilnehmerinnen und Teilnehmer im Alter von 33 bis 69 Jahren waren sich über den hohen Stellenwert der Sorgearbeit einig. Die dabei erarbeiteten Vorschläge und Erkenntnisse werden im Rahmen eines sogenannten BürgerInnencafés am Montag, 3. Juli, um 19:00 Uhr im Landhausfoyer der Öffentlichkeit vorgestellt.**

Die Teilnehmerinnen diskutierten insbesondere darüber, welche Herausforderungen im Bereich Kinderbetreuung und dem Kümmern um pflegebedürftige Menschen gegeben sind sowie der dahinterstehende notwendige Wandel, um ein zukunftsorientiertes Finanzierungssystem gemeinsam zu gestalten. Die dabei erarbeiteten Vorschläge und Erkenntnisse werden im Rahmen eines sogenannten BürgerInnencafés am Montag, 3. Juli, um 19:00 Uhr im Landhausfoyer der Öffentlichkeit vorgestellt. Allen Interessierten wird so die Möglichkeit geboten, sich zu informieren, weitere Anregungen einzubringen und dadurch die Ergebnisse des Bürgerinnen- und Bürgerrates zu ergänzen und zu vertiefen. Zusätzlich besteht die Möglichkeit sich noch bis 28. Juni über die Plattform „Vorarlberg Mitdenken Online“ einzubringen.

„Auch die aktuellen Gleichstellungsindikatoren zeigen, dass Care-Arbeit – Sorgearbeit - egal ob es Kinder betrifft oder die Pflege und Betreuung älterer Familienmitglieder – seit Jahrzehnten bei den Frauen bleibt“, führte Landesrätin Katharina Wiesflecker an: „Wir müssen hier eine gerechtere gesamtgesellschaftliche Verteilung der Aufgaben finden und selbstverständlich muss die Politik entsprechende gute Rahmenbedingungen schaffen.“

„In unserem Zuständigkeitsbereich – Medizin und Pflege – sehen wir, dass auch immer mehr Frauen diese Berufe ergreifen, worüber wir uns sehr freuen“, betonte Landesrätin Martina Rüscher: „Es braucht dann auch gute Rahmenbedingungen, damit Erwerbs- und Sorgearbeit gerecht aufgeteilt werden kann. Um die Vereinbarkeit von

familiengerecht aufgeteilt werden kann. Vielen Dank allen Engagierten, die sich im Rahmen des BürgerInnenrats die Zeit genommen haben, sich diesem wichtigen Thema zu widmen und ich freue mich auf spannende Lösungsansätze.“

Für die Einsetzung eines BürgerInnenrats zum Thema Care- Arbeit und Vereinbarkeit hatte sich eine engagierte Initiativgruppe stark gemacht. Anfang Mai wurde eine Liste mit über 1.800 Unterschriften an die beiden Landesrätinnen Martina Rüscher und Katharina Wiesflecker übergeben. Damit ist zum bereits fünften Mal ein BürgerInnenrat auf Initiative aus der Bevölkerung heraus zustande gekommen. Die Begleitung und Koordination wurde in bewährter Weise vom Büro für Freiwilliges Engagement und Beteiligung (FEB) übernommen.

Alle BürgerInnen sind eingeladen, sich beim BürgerInnencafé direkt über die Ergebnisse des Rates zu informieren und im Austausch weiterzuentwickeln. Außerdem besteht die Möglichkeit sich bis 28. Juni über den Link <https://vorarlberg.mitdenken.online/> einzubringen.

Der BürgerInnenrat hat sich als Instrument der Bürgerbeteiligung seit der Premiere im Jahr 2006 bestens bewährt. Im Jahr 2013 wurde dieser partizipative Ansatz in die Landesverfassung übernommen. Ziel ist es, wichtige Zukunftsthemen gemeinsam mit der Bevölkerung zu bearbeiten und dabei die Menschen stärker in den Gestaltungsprozess einzubinden, um politische Entscheidungen mit möglichst breiter Akzeptanz treffen zu können.

Die Ergebnisse des BürgerInnenrats werden einer Resonanzgruppe überreicht, welche aus Akteurinnen und Akteuren aus dem Bereich Care-Arbeit und Vereinbarkeit besteht. Diese überprüft die Vorschläge auf Umsetzbarkeit und setzt weiterführende Maßnahmen. Anschließend erhalten die Teilnehmenden des BürgerInnenrats eine schriftliche Rückmeldung, wie die Ergebnisse verwertet werden.

### **5.5.2. Beitrag bei Vorarlberg heute „Care-Arbeit: Bürger:innenrat wird einberufen“**

Zum Nachhören bitte [hier](#) klicken oder den QR-Code scannen:



### 5.5.3. Social Media

Bespielung des Instagramkanals des Landes „Unser Vorarlberg“ während des Bürger\*innenrat-Wochenendes sowie Kommunikation über die Facebook-Gruppe des Büros für Freiwilliges Engagement und Beteiligung.



**Amt der Vorarlberger Landesregierung**  
Büro für Freiwilliges Engagement und Beteiligung  
Jahnstraße 13-15, 6900 Bregenz  
T +43 5574 511 20605  
beteiligung@vorarlberg.at  
www.vorarlberg.at/beteiligung